



ETH Life

PRINT

www.cc.ethz.ch/news/ethlifeprint/

ETH LIFE

2 BEST OF...

... «ETH Life» zeigt, was sonst noch alles an der ETH passierte

INHOUSE

4 UMBENANNT

Das Prorektorat Diplomstudium ist neu benannt und besetzt worden

5 ABGELEHNT

Die Hochschulversammlung hat das Neue Lohnsystem zurückgewiesen

6 AUFGEDECKT

Der Rechtsdienst spricht die Situation im Mittelbau und das Plagiat an

7 DISKUTIERT

In der AVETH wurden Betreuungssituation und Exmatrikulationen diskutiert

8 GESUCHT

Die PeKo sucht noch einige Mitstreiter für ihre Jubiläumsprojekte

9 GEPROBT

Für das ETHheater wird intensiv geübt, getanzt, gesungen. Premiere ist am 25. Juni

10 ENTSPANNT

Im CAB sind ab Ende Monat verschiedene Arten von Wellness angesagt

11 BEARBEITET

Das Prozedere für den internen Jahresbericht ist neu und kann erlernt werden



Die ETH Zürich feiert ihr 150-Jahr-Jubiläum auf dem Höggerberg, im Zentrum und in der Stadt Zürich.

(Bild Stefan Kubli)

ETH im Zentrum

Was geschieht bei einem Erdbeben? Wie kommt ein Gebäudeeinsturz zustande? Was passiert bei einem Steinschlag und wie werden Luftschadstoffe sichtbar gemacht? – Diese und viele andere Fragen werden im Jubiläumsschwerpunkt «ETH für alle» im Dialog zwischen Bevölkerung, Professoren und Wissenschaftlern beantwortet. Dazu müssen über 3000 Quadratmeter Ausstellung betreut und bewirtschaftet werden.

Von Regina Schwendener

Zwischen dem 22. April und dem 8. Mai wird sich der Alltag an einigen markanten Orten der Stadt Zürich verändern. Platzspitzpark, Landesmuseum, Hauptbahnhof und Innenstadt werden zu «Welten des Wissens», wo ETH und Bevölkerung einander begegnen. Machten schon die Ausgabe einer Sonderbriefmarke und der erste Jubiläumsschwerpunkt, «ETH unterwegs», in allen Landesteilen der Schweiz auf das Jubiläum «150 Jahre ETH» aufmerksam, fällt unter dem Motto «ETH für alle» der offizielle Startschuss am 21. April. Dann feiert die

ETH mit Gästen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und mit der Bevölkerung.

ALLE SINNE GEFORDERT

In der Halle des Hauptbahnhofs trifft man sich deshalb zwischen 17 und 19 Uhr zu Apéro und ETH-Lok-Taufe. Ab dem 22. April (10 bis 20 Uhr) stehen in Zürichs Innenstadt, auf dem Areal des Landesmuseums, des Platzspitzparks und im Hauptbahnhof allen Interessierten die «Welten des Wissens» offen, um sich zu informieren, um Professoren und Professorinnen und ihre Forschungsgebiete kennenzulernen, um selbst zu forschen oder um spielerisch Erfahrun-

gen zu sammeln. Zudem sendet Radio DRS live aus der Ausstellung.

Gabrielle Attinger vom Serviceteam «Jubiläum» der Corporate Communications (CC): «Alle Sinne sind gefordert, wenn die Gäste die ‚Welten des Wissens‘ durchstreifen. Wer sich darauf einlässt, stellt schnell einmal fest, dass Forschung durchaus einen Bezug zum Alltag hat und erklärbar ist.» In der Halle des Hauptbahnhofs wird sicher die 30 Meter lange und sieben Meter breite weisse Röhre interessieren, die zu den neuen Informationstechnologien führt. Geht man weiter Richtung Landesmuseum, Platzspitz und Innenstadt, kann man Forschung aber auch aus dem Blickwinkel der Forschenden erleben, zum Beispiel, wenn man mit dem Teleskop arbeitet und mit dem Radioteleskop Sonnenflecken auf der Spur ist oder sogar die Sonne hört. Erdbebenfolgen werden mit Lego- und Bauklötzern simu-

Fortsetzung auf Seite 3 >

WELCOME TOMORROW

150 JAHRE ETH ZÜRICH



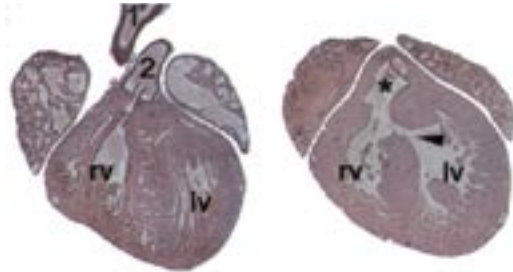
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

DIGEORGE-SYNDROM WEITER AUFGEKLÄRT

Die Forschenden haben ein wichtiges Signal bei schwerer angeborener Krankheit entdeckt.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/digeorgesommer.html

04.03.2005



▲ «DIE ETH HAT EINEN GUTEN RUF»

Weltjahr der Physik und ETH-Jubiläum: zwei Anlässe, um das Fach in die Breite zu tragen. Erläuterungen von Departementsvorsteher Hans-Rudolf Ott.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/physjahr.html

07.03.2005



◀ WIDERSPRÜCHE? KEIN PROBLEM

Was bewirken Zulassungsbeschränkungen und höhere Studiengebühren? Darüber scheiden sich die Geister, meint Kolumnist Florian Bernlochner

www.ethlife.ethz.ch/articles/kolumne/Kolu_FB2.html

02.03.2005



◀ DIE ETH ALS AUSSTELLUNGSMACHERIN

Vom «Schiffli» bis zur «Ultraschnellbahn». An der legendären Landesausstellung von 1939 war die ETH omnipräsent.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/ethista39.html

02.03.2005

▼ «AKTIVER TEIL DES JUBILÄUMS»

Das ETheater wird als wichtiger kultureller Anlass des ETH-Jubiläums erachtet. – Interviews mit Mitwirkenden.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/etheatersprachz.html

24.02.2005



EDITORIAL

Regina Schwendener

«ETH unterwegs» und eine Sonderbriefmarke haben das Jubiläum «150 Jahre ETH Zürich» in der Öffentlichkeit bereits augenfällig vorgespurt und über die Stadtzürcher Grenzen hinausgetragen. Am 21. April werden die Festivitäten und Aktivitäten «ETH für alle» mit einem grossen offiziellen Anlass und der Eröffnung von «Welten des Wissens» gefeiert. Die ETH zeigt ihr facettenreiches Gesicht. Was sie nicht darstellt oder vielleicht auch schwer darstellen kann, das sind die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hinter diesem Gesicht stehen, ihm Leben geben. – Mitarbeitende, die durch ihre Leistung die Basis für den weltweit exzellenten Ruf der ETH bilden.

Und Leistung soll künftig neu definiert werden. Mit dem Neuen Lohnsystem soll eine neue Führungskultur an der ETH Einzug halten. Es heisst, mit der Einführung eines Leistungslohnes sei auch eine Veränderung der Führungsphilosophie und eine neue Definition der Führungsrollen an unserer Hochschule verbunden. – Haben wir denn nicht erst einmal ein altes Führungsproblem, nämlich die mangelnden Führungskompetenzen, anzugehen, wie



sie in der Personalumfrage oder im Bericht des Rechtsdienstes auf Seite 6 dieser Zeitung klar zum Ausdruck gebracht werden? Ich denke, es wäre verantwortungsvoll, das eine zu tun, ohne das andere zu lassen. So wäre gewährleistet, dass die leistungsabhängige Lohnsteuerung die Vorgesetzten wirklich stützt, ohne dass neue Führungs-Schwachpunkte hinzukämen. Das Neue Lohnsystem erntete trotz positiver gewerteter Ansätze während der Vernehmlassung wenig Sympathien. Nicht nur wegen vieler offener Fragen oder wegen des nicht in die Vernehmlassung gegebenen Funktionsrasters wurde der Entwurf zum Neuen Lohnsystem sogar von der Hochschulversammlung und dem Sozialpartner VPOD Sektion Eidgenössisches Personal als «nicht vernehmlassungsreif» zurückgewiesen. Dennoch: Das Neue System kommt, auch wenn die Experten von schwieriger und komplexer Materie sprechen. – Eine Materie, die sie seit längerem bearbeitet wird. Welche Herausforderung stellt sie gar dar, wenn die Vorgesetzten das System innert weniger Stunden beherrschen sollen! – Auf den Ausgang dieser «Übung» darf man gespannt sein.

www.ethlife.ethz.ch

> Fortsetzung von Seite 1

liert, und man erlebt auf der Fahrt mit dem Tram Nr. 11, welche Gebiete Zürichs besonders mit Luftschadstoffen belastet sind. Spannend wird es aber auch, wenn man das Biodiversitäts-Brettspiel erprobt – ein Spiel, das die Zusammenhänge zwischen Biodiversität, Landschaftsstruktur und Landnutzungsintensität aufzeigen soll.

WISSENSCHAFT ERFAHREN

150 Professoren – darunter auch einige Professorinnen – stellen sich auf der Eventbühne des Landesmuseums oder in Pavillons in der Innenstadt (Seepromenade beim Bellevue, Werdmühleplatz und Hechtplatz) persönlich dem Gespräch mit der Bevölkerung. In den über 430 Referate werden nicht nur etwa Arzneien aus der Natur oder die Lebensmittelsicherheit thematisiert. Die Forscherinnen und Forscher der ETH zeigen auch, woran sie arbeiten und präsentieren Experimente.

Schliesslich kommen die drei «K» – Kinder, Kultur und Küche – nicht zu kurz. Workshops, Spiele und Unterhaltung mit lehrreichem Hintergrund sind schon für Kinder ab acht Jahren angesagt, während sich Vier- bis Achtjährige in der «Kinderwelt» tummeln können. Natürlich ist für Speis und Trank und auch für verschiedene kulturelle Veranstaltungen auf der Eventbühne im Hof des Landesmuseums gesorgt.

VORBEREITET AUF VIELE GÄSTE

Das alles und vieles mehr braucht Vorbereitung, Leute und Partner der ETH, die im Hintergrund und dann direkt an der «Front» tätig sind: in der

Werbung, bei der Kinder- wie der Gästebetreuung bis hin zum Putz- oder zum Sicherheitsdienst. «Wir sind so ausgerüstet, dass wir gegen 9000 Personen pro Tag gut verkraften können», sagt Domenico Bernabei vom Serviceteam. Wenn sich während der Ausstellungstage viele Menschen über den 5000 Quadratmeter grossen farbigen PVC-Boden bewegen, der alle Ausstellungsobjekte miteinander verbindet, ist von diesem CC-Serviceteam im Hintergrund bereits seit einem Jahr viel Arbeit geleistet worden, um eine professionelle Infrastruktur zu erstellen, die flexibles, situationsgerechtes Handeln erst ermöglicht.

BEDARF BEFRIEDIGEN

Abgesehen von der seit längerem vorbereiteten Medienarbeit und Werbung – wozu auch die Kreation der Plakate zählt, die auf die verschiedenen Aktionen hinweisen – wurde dem Servicebereich für das Projekt «Agrarforschung zur Armutslinderung» zum Beispiel ein Bedarf von rund 150 Kilo Kartoffeln signalisiert, dazu Schaukästen, Kunstlichtlampen zur Beleuchtung von Pflanzen und eine Audiostation mit mindestens vier Kopfhörern. Für die «schwingenden» und «versinkenden Häuser» anderer Projekte werden unter anderem ein Hubstapler, ein ISDN-Anschluss oder zwei Plastikbehälter mit Feinsand sowie ein Rütteltisch gebraucht. Das Projekt «Schwarze Flecken am Himmel» benötigt ein optisches Fernrohr und ein Radioteleskop auf dem Platz und erwartet die nötige Infrastruktur. Und gewichtig wird es beim Projekt «Murmelschlag», wo nicht nur ein eigentlicher Hang her-

Vergünstigte Angebote für ETH Mitarbeitende

WELCOME TOMORROW
150 JAHRE ETH ZÜRICH

Die Ausstellungen im Rahmen der «Welten des Wissens» im Platzspitzpark können kostenlos besucht werden. Es gibt aber auch kostenpflichtige Angebote – für ETH-Angehörige allerdings zu stark ermässigten Preisen, von denen auch Gruppen und Familien profitieren. Angeboten werden neben Führungen von unterschiedlicher Dauer zum Beispiel auch Erlebnistage für Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren. Von 11 bis 17 Uhr wird ihnen ein abwechslungsreiches Programm inklusive einem einfachen Lunch geboten. Für das erste Kind einer Familie kostet dies normalerweise 25 Franken, für das zweite nur noch 18 Franken, während Kinder von ETH-Angehörigen nur 20 respektive 15 Franken bezahlen. Neben speziell auf Jugendliche ausgerichteten Führungen stehen auch Workshops, Wettbewerbe und vieles andere auf dem Programm. Und schliesslich locken die Eventbühne und das Restaurant im Hof des Landesmuseums: ein idealer Platz für ein Mittagessen im Team oder für einen Apéro nach Arbeitsschluss.

Die detaillierten Angebote und weitere Vergünstigungen finden Interessierte unter: www.150jahre.ethz.ch, oder E-Mail an fuehrungen@150jahre.ethz.ch

muss, sondern auch Murmeln verschiedenen Gewichts sowie Galerie-Verbauungen.

ZEHN STUNDEN IM EINSATZ

Assistierende der Institute unterstützen die Professoren bei deren Auftritten und im Rahmenprogramm der Pavillons. Mit dem Sicherheitsdienst und dem Putzen in der Ausstellung sind externe Firmen beauftragt. Zudem sind 70 Helferinnen und Helfer – meist Studierende und 20 Lehrlinge der ETH, von Siemens und der Firma Rieter – täglich zehn bis elf Stunden für die verschiedensten Arbeiten im Einsatz. Domenico Bernabei: «Die Auf-

gaben der Helfer reichen von der VIP-Betreuung und der Begrüssung der Gäste, über das Verteilen von Flyern bis zur Führung von Einzelpersonen oder Gruppen. Täglich sind gegen 200 Personen im Einsatz.»

Bereits am 1. April beginnt der Aufbau der «Welten des Wissens»: Rund 3300 Quadratmeter Zeltfläche werden gebaut, 120 PCs montiert und 3000 Meter Kabel verlegt. Zur Infrastruktur gehören aber auch elf Container, die zum Beispiel als Büros für Radio DRS, als Aufenthaltsraum oder Lager genutzt werden. Der Rückbau wird dann um einiges schneller erfolgen: Unmittelbar nach Ausstellungsende am 8. Mai wird damit begonnen, und spätestens ab dem 13. Mai werden die «Welten des Wissens» wieder vom Platzspitz verschwunden sein – in Zürich und in den Köpfen hoffentlich aber um so lebendiger weiter wirken...

«BEGEISTERUNG VERANKERN»

Matthias Erzinger, Leiter des Jubiläum-Serviceteams hofft: «Wenn es uns gelingt, das Engagement und die Begeisterung der Forscherinnen und Forscher bei unseren Gästen zu verankern, ist das wichtigste Ziel erreicht. Nach dem Anlass soll sich die Bevölkerung an 14 ganz spezielle Tage im Platzspitz erinnern, – und der ‚Needlepark‘ definitiv aus den Köpfen verbannt sein. Ich hoffe, dass die Gäste danach die ‚Welten des Wissens‘ auch an der ETH vermehrt besuchen.»



Mit einer Werbekampagne an öffentlichen Plakatstellen im Grossraum Zürich macht die ETH auf ihre Erlebnisausstellung im Platzspitzpark aufmerksam.

AUS DER SCHULLEITUNG

Wichtige Entscheide

An ihren Sitzungen vom 15. Februar und vom 1. März hat die Schulleitung folgende Beschlüsse gefasst.

DIDAKTISCHE AUSBILDUNG

Die Ausbildung künftiger Mittelschullehrer an der ETH wird neu geregelt. Die Schulleitung genehmigt den Entwurf des Studienreglements 2005 für den «Master of Advanced Studies in Secondary and Higher Education an der ETH Zürich» (Didaktischer Ausweis). Der Rektor schickt den Entwurf zur Vernehmlassung an die Departemente, die Hochschulgruppen sowie an die Schweizerische Gymnasialrektorenkonferenz. Die Vernehmlassungsfrist läuft bis zum 20. April.

WEITERBILDUNGSSTUDIUM

Die Schulleitung erlässt per 1. März das Reglement für das Weiterbildungsstudium Master of Advanced Studies in Security Policy and Crisis Management. Sie stimmt zudem dem Titel «Master of Advanced Studies ETH in Security Policy and Crisis Manage-

ment» zu und setzt den Kursbeitrag pro Teilnehmer auf 60'000 Franken fest. Der Studiengang vermittelt Kenntnisse über strategische Risiken und Bedrohungen, über nationale und internationale Sicherheitspolitik und Grand Strategy sowie über das Management von komplexen Krisensituationen. Er wird vom Departement Geistes- Sozial- und Staatswissenschaften (D-GESS) angeboten.

ICT-STRATEGIE

Der Entwurf der «Strategie für die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien an der ETH Zürich (ICT-Strategie)» geht in die Vernehmlassung. Die Departemente, die Infrastrukturbereiche und die Hochschulgruppen der ETH Zürich sind eingeladen, sich bis zum 15. April zur ICT-Strategie zu äussern.

STRATEGIE IMMOBILIEN

Die Schulleitung schickt das Dokument «Immobilien-Strategie 2012–2020 der ETH Zürich» den Departementen,

den Leitern Infrastrukturbereiche sowie den Hochschulgruppen zur Vernehmlassung. Die Vernehmlassungsfrist dauert bis zum 31. Oktober. Mit der Strategie Immobilien will die Schulleitung sicherstellen, dass die künftig benötigten Flächen der ETH Zürich mittel- und langfristig auch zur Verfügung stehen.

NEUES KOMPETENZZENTRUM

Die ETH erhält ein Kompetenzzentrum für Energiewissenschaft (Energy Science Center ESC). Die Schulleitung stimmt der Geschäftsordnung zu und bewilligt eine Anschubfinanzierung. Das Center erhält während der nächsten vier Jahre jährlich 180'000 Franken, um die Geschäftsstelle zu finanzieren sowie einen einmaligen Beitrag von 300'000 Franken, um Projekte zu starten. Dem Zentrum für Energiewissenschaft sind gegen 30 Professoren aus 10 Departementen angeschlossen.

NEUER NAME

Der «Prorektor Diplomstudien» soll neu «Prorektor oder Prorektorin für das Bachelor/Masterstudium» heissen.

Er (oder sie) trägt die Verantwor-

tung für das Bachelor- und das Masterstudium an der ETH Zürich.

WAHL PROREKTOR

Die Schulleitung wählt Professor Bernhard Plattner zum Prorektor für das Bachelor-Master-Studium. Er übernimmt zudem auch das Präsidium der Studienkommission und wird «ex officio» Mitglied der Planungskommission. Seine Amtszeit beginnt am 1. März und dauert bis 30. September 2007. Professor Plattner ersetzt Professor Peter Bachmann, der auf den 28. Februar vom Amt als Prorektor für Diplomstudien und als Präsident der Studienkommission zurücktritt. Professor Plattner behält seine Funktion als Programmleiter ETH World. Damit werden die Beziehungen zwischen ETH World und den Bereichen im Rektorat, die sich mit E-Learning beschäftigen, noch verstärkt. Die Schulleitung begrüsst die Synergien, die so entstehen. Rolf Prohala

Eine ausführliche Fassung der Schulleitungs-Nachrichten ist auf der Webseite der Schulleitung unter www.sl.ethz.ch zu finden.

HEADLINES

Ulrich W. Suter



Die Bildung des ETH-Bereichs im Jahre 1968 hat uns manche Änderung gebracht. Wir sind beschenkt worden, zum Beispiel mit einer Schwester in Lausanne, an die wir uns erst haben gewöhnen müssen (wie das halt mit jüngeren Geschwistern so ist), aber auf die wir heute zu Recht stolz sind. Es ist uns aber auch dies und das weggenommen worden. Ausser

unserem Stolz (vorher waren wir die einzige Eidgenössische Technische Hochschule, einmalig und unangefochten) ist noch etwas ganz Wesentliches abhanden gekommen: unser Name, unser Label, unser «Brand» (wie man heute so schön sagt).

Vorher war «die ETH» ohne Frage unsere Institution in Zürich. Seither ist das ganz anders: die Verwaltung hat mit gewissenhafter Perfektion den ETH-Bereich, den ETH-Rat, die ETHZ und die ETHL geschaffen (natürlich mit den entsprechenden Akronymen in Französisch, Italienisch und Englisch); ein buntes Durcheinander aus zwei Dutzend Kurzwörtern, mit de-

nen ein veritables Chaos erzeugt worden ist. Die grosse Gefahr für die Institutionen besteht darin, dass sie ihre Marke zu verlieren drohen. Wenn sich zum Beispiel der Präsident des ETH-Rates «Präsident der ETH» nennt, dann ist das (es lebe die deutsche Sprache!) korrekt. Als die EPF Lausanne einen Professor mit schwacher Begründung nicht wiederwählte, stand in den deutschen Zeitungen «ETH entlässt Professor ohne Grund» – ebenfalls technisch korrekt. Unsere Schwester in Lausanne hat die Lage sofort begriffen und sich immer EPF Lausanne genannt. Wir dagegen waren dumm genug, um unser Label in wendehälsiger Unterwürfigkeit kampflös aufzugeben: man trifft in der Literatur regelmässig ETHZ, EPFZ und SFIT Zurich an; es ist ein Wunder, dass uns noch jemand als die ehemalige «ETH» wahrnimmt.

Es ist höchste Zeit, dass wir mit diesem Unsinn aufhören! Lasst uns nur noch das Label ETH verwenden. VON HEUTE AN AUSSCHLIESSLICH: in Deutsch ETH Zürich, in Italienisch ETH Zurigo, in Romanisch ETH Turitg, in Esperanto ETH Zuriko und in Französisch und Englisch und jeder anderen Sprache: ETH Zurich!

HOCHSCHULVERSAMMLUNG

«Nicht vernehmlassungsreif»

Drei Vernehmlassungen hatten die Mitglieder der Hochschulversammlung (HV) an ihrer Sitzung vom 27. Januar zu beurteilen – Änderung der Professorenverordnung, BOT und Neues Lohnsystem. Die Stellungnahme zum Neuen Lohnsystem verabschiedeten sie mit folgendem Wortlaut: «Wir bedauern, dass wir die Vorlage – trotz vorhandener guter Ansätze – zur Überarbeitung zurückweisen müssen.» – Ein Novum in der Geschichte der HV.

Im Prinzip begrüsst die Hochschulversammlung ein leistungsabhängiges Lohnsystem.

In ihrer Stellungnahme hielt sie jedoch fest, dass die Vorlage sehr komplex, für Laien wie Vorgesetzte kaum nachvollziehbar, und die Umsetzung sehr schwierig seien. «Da die Beurteilung durch Vorgesetzte stark von menschlichen Faktoren abhängig ist, sind Vorkehrungen zur Vermeidung von Willkür zu treffen. Ansonsten ist unter Umständen mit einer Flut von Beschwerden zu rechnen», vermutet die HV. Einreihung und Lohnvorgabe nach Funktionen wurden positiv, das im Vernehmlassungspaket fehlende Funktionsraster als Grundlage des Systems jedoch negativ bewertet. Es sei so auch nicht möglich, hierzu wirklich eine Stellungnahme abzugeben. «Wir befürchten, dass mit der Einführung der Vorlage explizit egoistisches Verhalten zu Lasten des Teams gefördert wird (die Leistungslohnkomponente guter Mitarbeiter fällt umso höher aus, je schlechter die nächste Umgebung abschneidet). Nicht zu akzeptieren ist das vorgeschlagene Schlichtungsverfahren in bezug auf die Leistungsbeurteilung (endgültiger Entscheid durch die Personalabteilung)», so die HV weiter. Dass für die Doktorierenden und Postdocs eine Sonderregelung vorgeschlagen wird, fand Zustimmung, auch wenn nicht verstanden wurde, dass den Doktorierenden ab dem vierten Arbeitsjahr kein Erfahrungszuschlag mehr gewährt wird. Längere Dissertationszeiten lägen ja häufig in der Verantwortung der Betreuerinnen und Betreuer. Voraussetzung für den Erfolg des vorgeschlagenen Systems seien zudem die jährlichen Personalbeurteilungen. «Eine Kontrolle dieser Gespräche ist in der Vorlage nicht vorgesehen», bemängelte die HV.

NEUES EVALUATIONSSYSTEM

In ihrer Stellungnahme zur Teilrevision der Professorenverordnung wurde

einerseits begrüsst, dass auch die Professorinnen und Professoren einer lohnwirksamen Leistungsbeurteilung unterzogen werden sollen. Die Departementsevaluation sei andererseits keine ausreichende Grundlage zur Leistungsbeurteilung, da hier in der Regel nur die Forschung berücksichtigt werde. Zur Leistungsbeurteilung müssten nach Meinung der HV die Bereiche Forschung, Lehre, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Führungskompetenz berücksichtigt werden. Sie sei sich bewusst, dass diese Anforderungen ein neues Evaluationsystem bedinge. Die Leistungen der Professorenschaft sollten alle zwei Jahre evaluiert werden, wobei nach Meinung der HV unter dem Titel Lohnentwicklung ergänzt werden müsste: «Erfüllt ein Professor oder eine Professorin wiederholt im gleichen Bewertungsbereich die Erwartungen an eine gute Leistung nicht oder nur teilweise, wird ein Verfahren eingeleitet.»

TOTALREVISION BEGRÜSST

In ihrer Stellungnahme zur Benutzungsordnung Telematik an der ETH Zürich (BOT) zeigte sich die HV darüber erfreut, dass damit gleich sieben bestehende Reglemente ersetzt wurden: «Im Zuge dieser Revision erscheint es uns als vordringlich, die Information aller Betroffenen zu verbessern. Die angekündigten Merkblätter sowie Informationsveranstaltungen für neu eintretende Studierende und Mitarbeitende sind klar erforderlich.» Besorgt zeigte sich die HV über den hohen Detaillierungsgrad der Regelungen: «Dieser und die rasante Entwicklung im IT-Bereich bewirken, dass die BOT sehr schnell veralten wird und dauernd auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden muss. Etwas generellere Formulierungen könnten die Gültigkeit der BOT wesentlich verlängern.» Reglemente sollten klärende Gespräche nicht ersetzen, sagt die HV weiter. Vergangene Fälle des Missbrauchs an der ETH hät-

ten gezeigt, dass eine sofortige und offene Kommunikation mit den Betroffenen gefehlt habe. Deshalb sollte die BOT bei Verdacht auf Missbräuche eine offene Kommunikation vorsehen, so

weit damit die Beweissicherung nicht gefährdet würde.

Punktuell stellte die HV unter anderem fest, dass sie die Regelung, dem IT-Sicherheitsbeauftragten eine Stabsfunktion innerhalb der Abteilung Sicherheit zuzuteilen, unbefriedigend finde: «Die Regelung ist allenfalls akzeptierbar, wenn Massnahmen auf Sofortmassnahmen begrenzt werden, die nachträglich von einem höher gestellten Linienverantwortlichen zu bestätigen oder zu widerrufen sind.»

Regina Schwendener

«EVALUATION DER LEHRE UND FEEDBACK»

Professor Peter Bachmann, zum Zeitpunkt der Sitzung noch Prorektor für Diplomstudien, war Gast der letzten Plenarsitzung der Hochschulversammlung. Sein kurzes Referat thematisierte die Unterrichtsevaluation und Massnahmen zur Verbesserung der Lehre, in der die ETH laut Bachmann auch eine Spitzenposition einnehmen möchte.

Die Unterrichtsevaluation sei eines der Instrumente, die Lehre zu verbessern. Mit der Umsetzung der sich aus den Ergebnissen ergebenden Massnahmen hapere es teilweise, gestand Bachmann. Es gebe Dozierende, die seien als Spezialisten top, aber als Lehrer schlecht. Und ein «Bonus Lehre», wie ihn die Studienkommission vorgeschlagen hatte, um Anreize zu schaffen, scheiterte an der finanziellen Lage der ETH. Bachmann bemängelte zudem die teilweise ungenügende Neugestaltung der Curricula in den Bachelor/Master-Studiengängen, stellte aber auch allgemein fest: «Im Vergleich mit anderen Hochschulen haben wir ein gutes und bewährtes System – jedoch mit Schwachpunkten, die es noch zu verbessern gilt.» Professor Bachmann betonte, dass Verbesserungen bei der Unterrichtsevaluation allein schon dadurch möglich seien, wenn die Weisungen des Rektors strikter eingehalten, wenn alle Departemente sämtliche Informationen allen gleich zugänglich machen würden und die Unterrichtskommission in die Evaluation einbezogen würde. Um das Ziel, die Lehre zu verbessern zu erreichen, lud Bachmann auch die Hochschulversammlung zur Mithilfe ein. (res)

Der Frühling kommt



Rüsten Sie Ihr Fahrzeug auf Sommerbetrieb um!

Wir bieten Ihnen den Wechsel der Räder/Reifen in der Betriebsgarage ETH Höggerberg zu speziellen Konditionen an, erledigen Reparaturen oder führen die Abgaswartung durch.

Vereinbaren Sie vorher unbedingt einen Termin mit uns: Tel. 3 32 17

Team der Betriebsgarage Höggerberg

MILEVA EINSTEIN

Die Stelle für Chancengleichheit von Frau und Mann der ETH Zürich organisiert zusammen mit den Frauen der Fraumünsterzunft eine Veranstaltung über Mileva Einstein. Diese findet am 18. April, am Tag des Sechseläutens, von 9.45 bis 11 Uhr, im Auditorium Maximum des ETH-Hauptgebäudes statt.

Der Anlass wird durch das Musikcorps der Fraumünsterzunft umrahmt, während Rektor Konrad Osterwalder die Gäste der Veranstaltung und ihre Referentinnen und ihren Referenten – Katharina von Salis, Viola Vogel, Walter Schaufelberger – begrüsst. Im Anschluss an den offiziellen Teil wird zu einem Apéro eingeladen. (pd/res)

RECHTSDIENST

Doktoranden als Opfer professoraler Willkür?

Die ETH Zürich legt Wert darauf, dass ihr internationales Prestige mehr als bloss schöne Fassade ist. Der positiven Ausstrahlung nach aussen sollen korrekte Zustände im Inneren unserer Hochschule entsprechen. In diesem Sinne ist das Regelwerk der ETH konzipiert und davon geht das Leitbild der ETH aus. In diese Richtung zielt auch die von der Schulleitung kürzlich lancierte Kampagne für gegenseitigen Respekt am Arbeitsplatz. Dennoch gibt es einen tabuisierten Bereich, der umgehend angegangen werden müsste: die Behandlung der Doktorandinnen und Doktoranden durch einen Teil der Professorenschaft.

Das Thema ist naturgemäss sehr heikel, und es ist nicht leicht, sich ein objektives Bild zu machen. Dies aus mehreren Gründen: Erstens wagen es die wenigsten Doktoranden, ihre Vorwürfe offen zu formulieren und zu dokumentieren. Es liegt auf der Hand, dass ein Zerwürfnis zwischen Doktorand und Leiter der Doktorarbeit die Dissertation selbst in Frage stellt. Dieses Risiko wollen die allermeisten Doktoranden verständlicherweise nicht eingehen. Auch in einer für sie unbefriedigenden Situation sagen sich die meisten: «Augen zu und durch! Bald ist die Sache vorbei...» Der zweite Grund liegt darin, dass Doktorierende die Probleme mit ihren Professoren aus ihrer Sicht beschreiben. Diese Darstellung kann, muss aber nicht immer korrekt sein. Es kommt immer wieder zu Fällen, in denen ein Doktorand sein eigenes Versagen dem Professor anzu-

lasten versucht und ihm schwere Vorwürfe macht, die sich bei näherer Betrachtung als nicht oder höchstens teilweise gerechtfertigt erweisen.

Soviel steht aber fest: Der Rechtsdienst und andere Stellen der ETH-Verwaltung erhalten immer wieder Hinweise auf eine möglicherweise unkorrekte Behandlung von Doktorierenden durch einzelne Professorinnen und Professoren. Dies sind zwar bloss Indizien, doch ein Faktum ist, dass einzelne Professoren immer wieder auftauchen. Das lässt aufhorchen. Bei den Vorwürfen geht es insbesondere um den erzwungenen Einsatz der Doktorierenden für private Nebenbeschäftigungen der Professoren und um willkürliches Niederlegen der Leitung der Doktorarbeit durch den Professor.

Frappant ist, dass der objektive Machtmissbrauch bisweilen ohne subjektives Unrechtsbewusstsein zu erfol-

gen scheint. Dem Rechtsdienst liegt ein professorales Schreiben vor, worin in bezug auf einen Doktoranden angelegt wird, ihn nicht zu promovieren, solange er eine Forderung der Professur nicht erfülle. Diese Forderung steht jedoch in keinem Zusammenhang mit der Qualität der Doktorarbeit, weshalb ein derartiges Ansinnen die ETH-Vorschriften zum Doktorat verletzt. Entscheidend ist einzig die wissenschaftliche Leistung des Doktoranden. Eventuelle Streitigkeiten über Ansprüche, die den Inhalt der Doktorarbeit nicht berühren, müssen ausserhalb des Doktoratsverfahrens geregelt werden. Dem Verfasser des Schreibens ist jedoch die klare Ungehörigkeit seines Vorschlags nicht bewusst. Denn er wünscht, dass der Rechtsdienst der ETH die Sache prüfen möge.

Hinzu kommt eine systemimmanente Unzulänglichkeit: Beim Doktorat sind ausschliesslich Professoren und Professorinnen involviert, und zwar auf allen Ebenen – vom Leiter der Doktorarbeit über den Departementsvorsteher, den Prorektor für das Doktorat, bis zum Rektor. Das macht für die Involvierten einen Problemfall diffizil. So sehr sie auch nach Korrektheit trachten mögen, sie sind in einer Zwickmühle zwischen der Kollegialität mit dem Leiter der Doktorarbeit einerseits und der Pflicht zu einer objektiven Fallbeurteilung andererseits.

Überdies werden die ETH-Vorschriften gelegentlich missachtet. Die Doktoratsverordnung schreibt etwa vor, dass ein unabhängiger Sachverständiger zu bestimmen ist, wenn zwischen dem Leiter der Doktorarbeit und dem Korreferenten ein Abhängigkeitsverhältnis besteht. Der Sinn dieser Bestimmung liegt auf der Hand. Gemäss einer Information, die dem Rechtsdienst vorliegt, wird die Vorschrift in der Praxis jedoch nicht immer eingehalten.

Obschon davon ausgegangen werden darf, dass die meisten Doktoratsverfahren an der ETH korrekt abgewickelt werden, so besteht dennoch ein Handlungsbedarf. Wenn ein promovierter Doktorand die ETH mit einem Gefühl von Frustration und Bitterkeit verlässt, dann hat das akademische System versagt. Es ist zu überlegen, mit welchen Massnahmen die unbefriedigende Situation gelöst oder wenigstens entschärft werden könnte. Denkbar wäre etwa ein aus Professoren und Mittelbau-Vertretern zusammengesetztes Gremium, das Streitfälle behandeln würde. Ob das Gremium nur konsultative oder weitergehende Funktionen hätte, ob die Doktoratsverordnung zu ändern wäre und weitere sich stellende Fragen sind nicht hier zu behandeln. Die AVETH will sich des Problems inzwischen offenbar annehmen. Es ist Zeit.

Radan Hain

Plagiatfall: ETH-Angehörige decken auf

Beim Durchstöbern der neusten Fachliteratur stiessen zwei ETH-Assistenten auf ein im Jahre 2003 erschienenes Buch. Ein Kapitel dieses Buches wies erstaunlich viele Gemeinsamkeiten mit einem von ihnen gemeinsam verfassten Paper auf. Sie wandten sich deshalb an den Rechtsdienst der ETH Zürich.

Zwei ETH-Assistenten präsentieren an einem internationalen Workshop ein wissenschaftliches Paper. Mehrere Monate später müssen sie feststellen, dass bis auf einzelne Worte, ein Kapitel eines Fachbuchs und auch die im Buch enthaltenen Schemata mit ihrer Arbeit übereinstimmen. Der ETH-Rechtsdienst kommt zum selben Schluss. Die Autorin des Buches ist Professorin an der

Universität Hawaii. Sie hat die beiden Assistenten wegen der Verwendung des Papers nie angefragt. Auch lassen sich im besagten Buch keine ausreichenden Hinweise auf die tatsächliche Urheberschaft des mit dem Paper übereinstimmenden Buchtextes finden. Für jemanden, der dieses Buchkapitel liest, entsteht so der Eindruck, dessen Inhalt sowie der Text stamme von der Autorin.

ABKUPFERN LOHNT NICHT

Aufgrund der dem Rechtsdienst vorliegenden Informationen kam schnell der Verdacht auf Plagiat auf. Ein solches liegt vor, wenn jemand fremde Arbeitsergebnisse und Erkenntnisse unter eigenem Namen veröffentlicht. Das traf nach Meinung des Rechtsdienstes und der Urheber des Papers – insbesondere unter Berücksichtigung der vorhandenen Informationen – auf

das Verhalten dieser Professorin zu. Es war schnell klar, dass etwas unternommen werden musste. Der Rechtsdienst wandte sich im Namen der Assistenten als Urheber des Papers an die Universität Hawaii, legte dort die Sachlage dar und bat um eine Stellungnahme. Daraufhin teilte die Universität Hawaii mit, man werde den Fall an die universitätsinterne Ethikkommission weiterleiten. Die Assistenten ihrerseits gelangten an den Verlag, der das Buch herausgegeben hatte. Dieser übergab den Fall intern der rechtlichen Abklärung.

Kurz darauf meldete sich die Uni-

Fortsetzung auf Seite 7 >

RECHTSDIENST

> Fortsetzung von Seite 6

versität Hawaii erneut und liess wissen, dass die Ethikkommission die Plagiatsvorwürfe als substantiell bezeichnet habe und die besagte Professorin anhören wolle. Je nach Ergebnis werde sodann eine Disziplinaruntersuchung angestrebt und die Professorin müsse gegebenenfalls mit Sanktionen rechnen. Der Verlag entschied, das Buch aus dem Sortiment zu nehmen.

Fremde Arbeitsergebnisse und Erkenntnisse unter eigenem Namen zu veröffentlichen, lohnt sich also nicht. Jemandem fällt so etwas immer auf, denn die Welt ist bekanntlich klein! Ausserdem schaden Plagiate dem Ruf einer Hochschule, vor allem aber auch der fehlbaren Wissenschaftlerin oder dem fehlbaren Wissenschaftler. Einmal veröffentlicht, können sie eine wissenschaftliche Laufbahn schnell beenden. Auch einem Verlag, der eine solche Arbeit veröffentlicht, wird kein gutes Zeugnis ausgestellt.

ZITIEREN ERLAUBT

Die ETH Zürich verfügt mit Geltungsbereich für ihr wissenschaftliches Personal – wie im Kasten erwähnt – über eine Regelung, die besagt, was wissenschaftliches Fehlverhalten ist, wann es vorliegt und wie bei fehlbarem Verhalten vorzugehen ist. Ebenso werden die möglichen von der Schulleitung zu verhängenden Sanktionen erwähnt. Neben ETH-internen Sanktionen sind – je nach Schwere des Fehlverhaltens – zudem strafrechtliche denkbar.

Wer fremde Ergebnisse und Erkenntnisse für eigene Publikationen braucht, darf dies nur als Zitat, das heisst zu Zwecken der Erläuterung und der Veranschaulichung einer Aussage

FAIRNESS GEFORDERT

Die ETH Zürich geht von einer Kultur der aufrichtigen, verantwortlichen und selbstkritischen Forschung ihrer Angehörigen aus. Sie ist bestrebt, Wahrhaftigkeit und Fairness als unabdingbare Voraussetzungen für die Forschung sicherzustellen. Sie ist verpflichtet, jedem konkreten Verdacht auf Fehlverhalten in der Forschung nachzugehen (Art. 1 Verfahrensordnung bei Verdacht auf Fehlverhalten in der Forschung an der ETH Zürich vom 30. März 2004, RSETHZ 415). Diesen Grundsatz haben sich zwei Assistenten der ETH Zürich zu Herzen genommen, auch wenn sich der beschriebene Fall nicht an der ETH abgespielt hat.

(Art. 25 Abs. 1 Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte vom 9. Oktober 1992 (URG), SR 231.1) tun. Dies trifft dann nicht zu, wenn, wie im vorliegenden Fall, eine vollständige Abhandlung wiedergegeben wird. Beim Zitieren ist zu beachten, dass das Zitat nicht falsch oder aus dem Zusammenhang gerissen ist und die Urheberin beziehungsweise der Urheber in ein falsches Licht gestellt wird. Zitate dürfen im Übrigen nur aus veröffentlichten Werken stammen. Eine Arbeit, die (noch) nicht veröffentlicht wurde, darf also nicht zitiert werden, denn der Entscheid über die Veröffentlichung steht nur dem Urheber zu (Art. 9 URG). Was das korrekte Zitieren anbelangt, so muss das Zitat als solches erkennbar sein, das heisst, es muss zwischen Anführungszeichen stehen oder in einer anderen Schriftart gedruckt sein. Ebenso müssen die Quelle und die Urheberschaft genannt werden (Art. 25 Abs. 2 URG).

AVETH

Kompetenz hinterfragt

Am 1. Februar fand die 23. ordentlichen Mitgliederversammlung der Akademische Vereinigung des Mittelbaus der ETH Zürich (AVETH) statt. Wichtige Informationen über die Auswirkungen der Personalumfrage und einige Fälle von Exmatrikulation gaben Stoff zur Diskussion über Führungskompetenzen und Willkür. Paolo Losio und Aurel Schwerzmann bilden das neue Co-Präsidium.

Das Thema Hochschulpolitik im vergangenen Semester beleuchtete der zurücktretende Co-Präsident Klaus Haller. Im Zusammenhang mit der Personalumfrage sei in bezug auf die Zufriedenheit am Arbeitsplatz im Bereich Mittelbau Kritik an den Führungsqualitäten laut geworden. Nach einer Extra-Umfrage am D-ITET scheine die Betreuung in jenem Departement besonders unbefriedigend zu sein. Eine Publikation zu diesen Fakten habe für Unruhe am Departement gesorgt. Klaus Haller: «Die Behandlung des Themas bleibt jedoch weiterhin nötig, vor allem deshalb, weil es sich bei den Kritiken nicht um Einzelfälle, sondern um eine allgemeine Tendenz handelt. Bei der allgemeinen Umfrage schnitten lediglich drei Departemente besser ab als das D-ITET.» Vom Rektorat sei kein Handlungsbedarf eingeräumt worden, was die AVETH jedoch nicht hindere, eine Verbesserung der Betreuungssituation und Führungskompetenzen anzustreben.

PROBLEM «EXMATRIKULATION»

Es sind einige Fälle aufgetreten, bei welchen Doktoranden unerwartet und mitten in einem Forschungsprogramm exmatrikuliert wurden, informierte Klaus Haller weiter. «Es hat sich gezeigt, dass sich Professoren dieser Methode bedienen können, ohne triftige Gründe angeben oder sich einer rechtlichen Untersuchung von seiten der ETH unterziehen zu müssen. Hier liegt die Gefahr, dass Doktoranden der Willkür der Betreuer ausgeliefert sind.» Durch eine frühe Festlegung und Einhaltung des Forschungsplanes könnten solche Unannehmlichkeiten vermieden werden. – Die Problematik werde auf jeden Fall im Auge behalten.

VERNEHMLASSUNGEN

Auch wenn die Doktorierenden vom Neuen Lohnsystem nicht direkt betroffen sind, zeichne sich für sie den-

noch eine Verschlechterung ab: nach dreijähriger Anstellung gibt es keine Lohnsteigerung mehr. Postdocs hätten je nach Funktion feste Löhne, und bei den unbefristet angestellten Mittelbauangehörigen wäre die Funktionseinstufung wesentlich bestimmend.

Bei der Anpassung der Professorenverordnung geht es um den Entscheid, auch Professoren leistungsabhängig zu honorieren. Aus der Sicht des Mittelbaus ist der Entwurf noch nicht befriedigend. Zu viele Unklarheiten würden den Gesamteindruck trüben. Die AVETH habe an der Hochschulversammlung auf die Schwachpunkte hingewiesen.

PROJEKTE UND KOMMISSIONEN

Co-Präsident Paolo Losio blickte auf die Projekte der vergangenen Monate zurück, mit denen sich die AVETH beschäftigte: Im Bereich Hochschulpolitik und Forschung waren es unter anderem die Kontrolle der Doktorandenlöhne und deren Anstellungsbedingungen sowie die Behandlung von Problemfällen. Aber auch die Betreuung der International Website, die Mitwirkung bei Science City oder an der Organisation des ETH-Jubiläums (Beteiligung am Sommerfest der PeKo) waren genauso Themen wie die Werbung, die Organisation von kleineren Festen oder die Stautenrevision.

Daniel Abou-Ras präsentierte den Geschäftsbericht von Telejob. Zum Thema Alumni-Jobbörse angesprochen, äusserte er, obwohl sich Telejob kooperativ gezeigt habe, habe es die neue Stellenbörse vorgezogen, selbstständig zu arbeiten und positioniere sich somit als Konkurrenz. Die Stiftung AVETH-Telejob wurde auch in diesem Jahr nicht in Anspruch genommen. Es stellte sich die Frage, in welchem Rahmen die Stiftung aktiv werden könnte, um Anträge zu fördern.

Das Wahlprotokoll finden Interessierte unter www.aveth.ethz.ch.

Regina Schwendener

Wissenschaftliche Geräte

Büromatik

Computer

**ETH Occasions-Gerätebörse
im Intranet**

Die Benutzung der Börse ist gratis

<http://www.fh.ethz.ch/private/inventar/occasion.html>

Abt. Rechnungswesen

ARBEITSSICHERHEIT/BRANDSCHUTZ

Neue Kurse

Die Abteilung Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (www.sicherheit.ethz.ch/services/ausbildung/brandschutzkurs) führt – wie jedes Jahr – die Ausbildungskurse in Arbeitssicherheit und Brandschutz durch. Im Experimentalunterricht wird, wie vom Gesetz gefordert, Grundlagenwissen für den Umgang mit gefährlichen Gütern vermittelt. Im nachfolgenden praktischen Teil werden die Kenntnisse des korrekten Verhaltens im Brandfall vertieft. Die Kursteilnehmenden werden dadurch in die Lage versetzt, sowohl am Arbeitsplatz als auch im Privatleben durch rasches und richtiges Vorgehen grössere Schäden zu verhindern.

Die halbtägigen Kurse beginnen am 4. April und werden bis zum 10. Mai durchgeführt. Die Teilnehmenden werden an den Busstationen Höneggerberg oder Durchfahrt Hauptgebäude/Mensa Zentrum (Leonhardstrasse) abgeholt und zum Kursgelände «Tätsch» bei Illnau-Effretikon gefahren. Da die praktische Arbeit im Gelände stattfindet und obwohl ein Witterungsschutz abgeben wird, wird empfohlen, robuste Schuhe und Kleider zu tragen.

Die Teilnahme für Studierende der Departemente MAVT, MATL, CHAB, BIOL, ERDW, UWIS, AGRL im zweiten Semester ist obligatorisch. Sie werden per E-Mail direkt informiert. Der Kursbesuch wird aber auch allen interessierten ETH-Angehörigen ans Herz gelegt. Anmeldungen nimmt das Sekre-



tariat der Abteilung Sicherheit, Gesundheit und Umwelt entgegen (Telefon 2 20 53 oder direkt via Homepage) entgegen. Falls ein voller Kurs (20 bis 25 Personen) geschlossen aus einem Institut/Bereich zustande kommt,

können auch entsprechende Schwerpunktthemen ins Kursprogramm einfließen. Einzelne Kurse werden zudem in englischer Sprache durchgeführt.

Abteilung Sicherheit, Gesundheit und Umwelt

KURZ

«SCHWEIZER JUGEND FORSCHT»

Die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» bietet 2005 mehrere Projekte an, an denen sich Jugendliche mit dem wissenschaftlichen Erbe von Albert Einstein auseinandersetzen können. So will das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum in Bern, wo Einstein von 1902 bis 1909 als Patentexperte tätig war, zu Ehren seines berühmtesten Mitarbeiters Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren den Zugang zu Einsteins Arbeiten ermöglichen. Zusammen mit «Schweizer Jugend forscht» wird deshalb eine Studienwoche (2. bis 8. Oktober) mit Projekten für rund 70 Interessierte in den Fachbereichen Mathematik und Physik organisiert. Einsteins Theorien sollen am konkreten Beispiel der Mission zum Jupitermond Europa erforscht werden. Bei dieser Projektwoche machen auch die ETH Zürich und das Paul Scherrer Institut in Villigen mit. Weitere Informationen unter www.ige.ch und www.sjf.ch.

WEITERBILDUNGSBROSCHÜRE 2005

Das Zentrum für Weiterbildung der ETH Zürich (ZfW) hat «Weiterbildung an der ETH Zürich 2005» veröffentlicht. Die Broschüre informiert über Distance Education Angebote, Weiterbildungsmasterprogramme, Zertifikatslehrgänge und aktuelle Fortbildungskurse. Gegenwärtig ist die ETH Zürich zum Beispiel dabei, Nachdiplomstudien in

MAS- und MBA-Programme sowie Nachdiplomkurse in Weiterbildungsdiplom- oder Zertifikatslehrgänge umzuwandeln. Das Zentrum für Vergleichende und Internationale Studien der ETH und der Uni Zürich startet zudem im Oktober das neue Programm MAS in Security Policy and Crisis Management. Es ist berufsbegleitend und dauert 18 Monate. – Die Broschüre stellt aber auch andere, der ETH Zürich angeschlossene Weiterbildungseinrichtungen vor und verweist auf Weiterbildungsinstitutionen aller Schweizer Universitäten. Weitere Informationen sind unter www.zfw.ethz.ch abrufbar.

MASTER OF ADVANCED STUDIES

Die ETH Zürich bietet im kommenden Herbst erneut einen Master of Advanced Studies in Landschaftsarchitektur an. In diesem einjährigen Vollzeitstudium setzen sich die Studierenden theoretisch und architektonisch mit dem öffentlichen Raum der zeitgenössischen Stadt auseinander. Am Weiterbildungsangebot sind unter der Federführung der Professur für Landschaftsarchitektur das «Netzwerk Stadt und Landschaft» sowie externe Fachkräfte aus Lehre und Praxis beteiligt. Anmeldungen nimmt das Zentrum für Weiterbildung (Telefon 2 56 59, info@zfw.ethz.ch) entgegen. Weitere Informationen sind unter www.landschaft.ethz.ch/mas zu finden. (pd/res)

Wer hat Lust bei den Jubiläumsprojekten der Personalkommission an vorderster Front mit dabei zu sein? Wir suchen dringend künstlerisch und/oder handwerklich begabte Mitstreitende, die unsere Teams unterstützen:



SoFe 05, ein Sommerfest für alle am 1. Juli

- KünstlerInnen und MusikerInnen auf der ETH-Bühne und auf der Strasse
- StandbetreiberInnen (z.B. Spiele, Flohmarkt, etc.)
- Hilfe beim Auf- und Abbau der Festanlage im Höneggerberg

Welcome Tomorrow, das musikalisch-tänzerische ETHeater

Orchester

- 1 CellistIn
- 1 TrompeterIn
- 1 Tenor-SaxophonistIn oder PosaunistIn

Technik

- Unterstützung für den Bühnenbauer
- Hilfe für Malerarbeiten (Bühnenboden)
- Hilfe beim Aufbau und Abbau der Bühne
- Auf- und Abbauhilfen für Licht und Ton
- Mindestens 5 Helfer
- Kostüme
- Geschickte NäherInnen

Sammelaktion

- 150'000 Franken in 150 Tagen sammeln zugunsten von TIXI Behindertentransporte
- InformatikerIn oder Computer-Guru zur Erstellung des Spendenbarometers

Für alle drei Projekte

- InformatikerIn oder Computer-Guru zur Unterstützung bei der Erstellung des Web-Auftrittes

Weitere Informationen zu den Projekten finden Sie auf www.peko.ethz.ch/iubel/index. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Bitte melden Sie sich umgehend bei info@peko.ethz.ch.

Die Personalkommission zählt auf Sie!

ETHEATER

ETH nach Noten

Ein kalter Winterabend. Gänge und Räume in den Gemäuern des ETH-Hauptgebäudes leeren sich. Roman Riklin – Autor, Komponist und musikalischer Leiter des ETheaters «Welcome Tomorrow» – baut in einem Seminarraum vor der Wandtafel ein Piano auf. Langsam trudeln Studierende und ETH-Mitarbeitende ein. Sie kommen aus allen Ständen und Bereichen und sind zwischen 21 und 54 Jahre alt. Die wöchentliche Chorprobe für das musikalisch-tänzerische ETheater beginnt.

Die singenden Protagonisten proben seit sieben Wochen und haben sich bereits etwas kennen gelernt. Die Stimmung ist locker, es wird viel gelacht. «Weil es draussen so kalt ist, wärmen wir uns zuerst etwas auf», animiert der musikalische Leiter Roman Riklin den Chor nach einer kurzen Begrüssung. Ein Gesumme geht los, zuerst noch zögernd und etwas gehemmt – doch bereits nach kurzer Zeit wird es lauter und voller. Bei einem sich wiederholenden «Nana» zur Melodie von «Rainbow» erwachen die Stimmen und tönen kräftiger.

Und schon führt Riklin die singenden ETH-Angehörigen mitten in die Partitur. Präzis gibt er eine Stelle an, spielt die Melodie auf dem Piano einmal vor und zwingt die Sängerinnen und Sänger zu einem Ganzen aus vier Stimmen zu werden. Alle arbeiten konzentriert. Einige haben noch etwas Mühe, sich zurechtzufinden – doch nach einigen Wiederholungen können unpräzise Stellen ausgemerzt werden:

«Wir schaffen Wissen und Wissen schafft Wunder

wir sind gewissenhafte Erkunder
und wir forschen mit Wissensdurst

und Fleiss

und wir liefern am Ende den Beweis...»

Die Chormitglieder finden sich in der Partitur gut zurecht und haben keine Mühe, den Sprüngen ihres Dirigenten zu folgen. Roman Riklin weiss genau, was er hören will: «Die nächsten Worte müssen gestochen scharf, Staccato-artig, zickig ausgesprochen werden.» Und der Chor folgt seinem Wunsch: «Häberli – Hans – ist – mit – sofortiger – Wirkung – zu – entlassen.» Die Teilnehmer haben sichtlich Spass an der gemeinsamen Arbeit. «Ich singe seit ich zehn Jahre alt bin und habe einen neuen Chor gesucht», erklärt Christian Fischlin, Informatikstudent im 5. Semester, sein Interesse und Sabine Mangold, mittlerweile Dozentin an der Schule für Ergotherapie, fügt hinzu: «Ich singe seit 16 Jahren und als ich das Projekt sah, hat es mich einfach interessiert.»

Roman Riklin ist mit viel Engagement bei der Arbeit – auch wenn er es nicht gewohnt ist, mit Laien zu arbeiten. «Zu Beginn habe ich mich genervt, dass für einige im Moment die Prüfungsvorbereitungen oder Skiferien



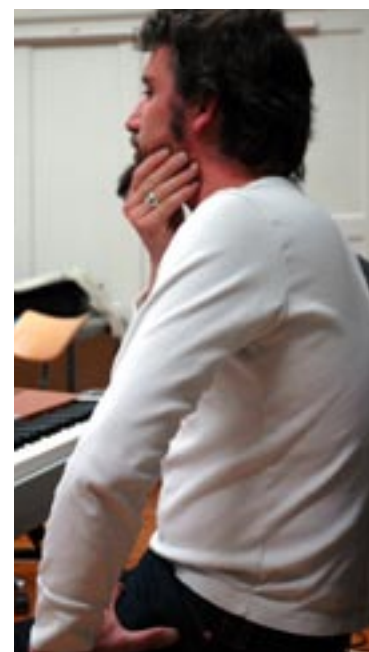
Studierende und ETH-Mitarbeitende proben für das ETheater «Welcome Tomorrow», das am 25. Juni uraufgeführt wird. (Bilder Michael Schlumpf)



wichtiger sind, als eine Chorprobe. Aber es gibt auch ein enormes Potential: wenn ein 60-jähriger Professor mit einem 21-jährigen Studienanfänger und Heavy-Metal-Gitarristen gemeinsam etwas erarbeitet, ist das schon extrem spannend», erklärt Riklin seine Motivation.

Nach mehr als zwei Stunden ist eine weitere Chorprobe zu Ende. Unermüdlich fordert der Walliser Gregor Kreuzer, Physikstudent im 7. Semester, seine Mitsängerinnen und Sänger zu einem Bier im bQm auf und fast alle treffen sich nach kurzer Zeit wieder.

Michael Schlumpf



Der Autor, Komponist und musikalische Leiter des ETheaters, Roman Riklin.

ETHEATER «WELCOME TOMORROW»

Das Stück, lanciert von der Personalkommission der ETH, vereint musik-, tanz- und theaterinteressierte ETH-Angehörige in einem gemeinsamen Projekt und animiert das Publikum auf lustvolle Art über Zukunftsthemen nachzudenken.

Und darum geht es: Im Rahmen des Jubiläums «150 Jahre ETH Zürich» stellt Professor Dr. Stemmler den ETH-Angehörigen das Resultat der interdisziplinären Forschungszusammenarbeit «Blick in die Zukunft» vor: Eine Visualisierungs-Maschine, die es in spektakulären Versuchsanordnungen ermöglicht, unterbewusste Vorstellungen von Testpersonen zum Begriff «Zukunft» sichtbar zu machen. Wissenschaftliche Entwicklungen wie Body-Changing, Brain-Update und Jungbrunnenbett oder die Multiplikation der perfekten Frau und eine Revolution von genmanipulierten Mäusen verwischen plötzlich die Grenze zwischen Fantasie und Wirklichkeit. Mit viel Ironie, Kitsch und einer grossen Portion Augenzwinkern erzählt «Welcome Tomorrow» eine verrückte Geschichte.

Aufgeführt wird «Welcome Tomorrow» im grössten Hörsaal der ETH Hönggerberg, im HPH G1. Die Premiere findet am 25. Juni um 20 Uhr statt. Weitere Aufführungen folgen am 27., 28. und 29. Juni jeweils um 18.30 Uhr und am Sommerfest, 1. Juli, um 16.30 und 18.30 Uhr.



Konzentriert arbeiten die singenden ETH-Angehörigen unter der Anleitung von Roman Riklin.

KURZ

SPIN-OFF DER EMPA

Die Empa gibt im Rahmen ihrer vermehrten Ausrichtung auf Forschung und der damit einhergehenden Portfolioberichtigung ihre Bauschadenaktivitäten – Bauschadenuntersuchungen im Hochbau, Expertisen, bauphysikalische Prüfungen und Schulungen – auf. Vier Mitarbeitende der Empa werden in der neu gegründeten Empa-Spin-off-Firma QC-Expert diese Dienstleistungen weiter anbieten. Mitaktionäre sind QualiCasa und der Hauseigentümergebietverband Schweiz. Zweck des Unternehmens ist, als unabhängige schweizerische Institution zu fungieren, die neutrale Hilfestellung bietet, so eine Mitteilung der Empa.

NEUE SPRACHKURSE

Das Sprachenzentrum der Universität und der ETH Zürich bietet im Sommersemester 2005 wiederum gebührenpflichtige Sprachkurse für Doktorierende und Mitarbeitende an. Es handelt sich vor allem um Sprachkurse mit Bezug auf den Sprachgebrauch an der Hochschule. Angeboten werden Kurse in Chinesisch, Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Italienisch und Japanisch. Informationen über Kursinhalte, Einschreibemodalitäten und Gebühren finden Interessierte unter www.sprachenzentrum.unizh.ch/kurse_staff/index.php. Zu beachten sind die unterschiedlichen Anmeldefristen.

JUNIOR DESIGNER AWARD

Absolventen von Hochschulen, Fachhochschulen und Designschulen können jetzt wieder ihre Abschlussarbeit an die Raymond Loewy Foundation Switzerland einsenden und so mit dem Gewinn des Lucky Strike Junior Designer Award 2005 die Chance für einen ersten Durchbruch packen. Ausgezeichnet werden ausschliesslich Diplomarbeiten (die auch Teamarbeiten sein können) aus allen Bereichen des Design wie Produkt-, Grafik-, Mode-, Multimedia-, Verpackungs-Design, Architektur sowie Diplomarbeiten, die Design-Studien und -Konzepte oder komplexe Design-Arbeiten (Verkehr, IT, etc.) darstellen. Die Diplomarbeiten müssen aus den letzten 12 Monaten vor dem Einsendeschluss (10. Oktober) stammen. Details sind unter www.raymondloewyfoundation.com zu finden. (pd/res)

CAB – «Come And Be...»

Das ETH-Zentrum ist um eine Attraktion des ASVZ reicher. Am 29. März wird in den Chemie-Altbauten das neue Wellness-Zentrum des ASVZ eröffnet – eine Insel mit dem Motto «Come And Be (CAB)... moved and relaxed».

Nachdem die Chemiker auf den Höggerberg umgezogen sind und die Chemie-Altbauten einige Zeit leer gestanden hatten, ist der Backsteinbau mit dem monumentalen Torbogen mit neuen Inhalten gefüllt worden, zum Beispiel dem neuen Wellness-Zentrum. Der ASVZ hat mit dem Zentrum auf dem Campus einen Ort geschaffen, der neue Kreise ansprechen soll und an anderen Hochschulen wohl seinesgleichen sucht. Den Gästen des Zentrums stehen die Räume «Move» und «Relax» zur Verfügung, in die man einfach eintreten und so dem Gewusel der Hochschule und den wummernden Rhythmen in der Polyterrasse entfliehen kann. «Damit erfüllt sich auch für mich ein Traum, den ich schon als Studentin hatte», sagt die zuständige Hochschulsportlehrerin Corinne Stecher. «Endlich findet man nun einen Ort, an den man sich zurückziehen und einfach nur sein und aufladen kann.» Geboten werden auch Gruppentrainings mit Wellness-Programm, von Thai Chi, Chi Gong, Pilates, Body Balance, Yoga und



Das neue Wellness-Zentrum ist betreut und öffnet seine Tore auf den Beginn des Sommersemesters. «Come And Be...»

Yoga-Dance bis Nia (Neuromuscular Integrative Action), einem lustvollen tänzerischen Wechselspiel von Kraft und Ruhe und Bewegungsprogramm zur Entwicklung eines ausgeprägten Körperbewusstseins.

Im «Come And Be...» bietet sich den Leuten Gelegenheit, über verschiedene Sinne schnell, das heisst vielleicht in 20 Minuten, in einen tiefen Entspannungszustand zu kommen, sei es über das Ohr, das Auge oder den ganzen Körper. Mit Hemisync-Frequenzen zum

Beispiel, die man jeder Musik unterlegen kann, werden zugleich Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit gefördert. Auch wer nicht zu Meditieren versteht, kann hier auf die sogenannte Theta-Ebene vordringen und seine Kreativitätsfähigkeit steigern. Genauso, wie man sich über das Ohr auf verbal geführte und angeleitete Entspannungsreisen begeben kann, wird dieser Zustand des Wohlfühlens auch mit dem Brain-Man, einer Art Brille über das Auge erreicht. Lichtreize in bestimmtem Rhythmus und verschiedenen Farben wirken auf unser Sehzentrum ein. Besonders angenehm und vitalisierend ist es auch, auf der speziellen Liege auf einem Klangteppich zu schweben und die Musik nicht nur zu hören, sondern auch zu spüren. Mit dem Chi-Swing-Master wird der Körper in Wellenbewegung gebracht. Das lockert die Muskulatur, aktiviert den Blut- und Lymphfluss und stimuliert die Ausscheidung von Abfallstoffen und Toxinen. Zu diesen Brain-Machines gehört auch ein Biofeedback-Gerät, bei dem man individuell lernen kann, tiefe Entspannung zu erfahren. Es ist aber auch erlaubt, einfach friedlich einzudösen und sich ein Power-Nap, ein energieförderndes Nickerchen zu gönnen. Und dann ist da auch noch der Raum im Raum, zen-mässig eingerichtet, der einem Dutzend Personen Platz zum Meditieren bietet.

Langlauf – bei Tag und Nacht

Langlaufen kann man im ASVZ im Sommer und im Winter, bei Tag und bei Nacht, auf Rollen oder auf Schnee. Denn, wenn Schnee liegt – und in diesem Winter lag besonders viel – fährt jeden Mittwochabend ein ASVZ-Bus mit Langlauf-Freaks nach Einsiedeln. Sind die schmalen Latten gewachsen, sieht man sie auch schon bald über die nächtliche Loipe am Bolzberg spurten. Unter fachkundiger Leitung wird an der Technik des traditionellen Diagonalschritts oder des moderneren Skatens geübt. Der Diagonalschritt ist schneller und leichter zu erlernen. Der Bewegungsablauf ist natürlich und die Kraft kann gut dosiert werden. Die Kipp-Knick-Bewegung beim Skaten dagegen erfordert mehr Gleichgewicht und koordinative Fähigkeiten, um die

Kraft ökonomisch umzusetzen. «Doch wer im Herbst mit dem Training beginnt, erlernt in einem Winter die Technik und kann im Frühling den Engadiner bestreiten», sagt Hochschulsportlehrer Patrick Udvardi.

Auch im Sommer müssen die Nordischen nicht auf das angenehme Gefühl des Gleitens verzichten. Jeweils am Donnerstagabend trifft man sich auf dem Irchel zum «Roll and Skate». Mit dem Bus geht's zum Beispiel zur Panzerpiste am Flughafen Zürich, wo auf schnellen Rollen für den Winter geübt wird. Wie heisst es doch in Langlauf-Kreisen: «Die guten Nordischen werden im Sommer gemacht.» Zusätzlich bietet der ASVZ am Dienstagabend ein Langlauf-Circuit-Training an. Ein abwechslungsreicher Parcours bietet



In Einsiedeln ist es das Nacht- und Naturerlebnis, das die Langläufer begeistert.

ideale Einstiegsmöglichkeiten in den Langlaufsport oder einen willkommenen Ausgleich für Ausdauersportler wie Triathleten oder OL-Läuferinnen.

Texte und Bilder Hansjörg Egger

STAB FORSCHUNG

Kritik ernst genommen

Der Stab Forschung hat das kritische Feedback auf den internen Jahresbericht 2003 aus den Departementen ernst genommen: Das gesamte Prozedere rund um diesen Bericht – dem Leistungsausweis der ETH-Forschenden – ist überarbeitet worden und wird sich laut Raffael Iturrizaga vom Stab Forschung bereits auf den Jahresbericht 2004 auswirken. Der Abgabetermin für die Beiträge darin wurde bis zum 13. April verlängert. Der Bericht der Departementsvorsteher ist bis 11. Mai einzureichen.

Der interne Jahresbericht (www.jahresbericht.ethz.ch) ist nicht nur ein Reportinginstrument der Professoren und Forschenden an Schulleitung und ETH-Rat. Er dient auch den Professoren und Forschungseinheiten selbst als Leistungsausweis sowie als Informationsquelle innerhalb der Departemente.

PROZESS ÜBERARBEITET

Der gesamte Prozess des internen Jahresberichtes ist 2004 völlig überarbeitet worden – inhaltlich (einheitliche sprachliche Definition von Begriffen), organisatorisch und technisch. Der Stab Forschung habe das Feedback aus den Departementen ernst genommen und sei aufgrund von Befragungen den Bedürfnissen von Forschenden und Departementen entgegengekommen, sagt Raffael Iturrizaga. So sei als Beispiel der Fragenkatalog des internen Jahresberichtes spürbar erweitert worden, aber gleichzeitig habe der Stab Forschung auch versucht, den dadurch gestiegenen Arbeitsaufwand zu vereinfachen. Iturrizaga präzisiert: «Mit dieser Reorganisation werden Doppelspurigkeiten eliminiert. Zudem: Der Teilnehmerkreis wurde personell und der Jahresbericht inhaltlich erweitert. In der jetzt erweiterten Form kann der Jahresbericht von den Forschenden als vollständiger Leistungsausweis verwendet werden.» Neu sind ab sofort der Support über das Helpdesk (2 77 77) und Workshops zu inhaltsbezogenen Fragen oder Applikationsproblemen (siehe Kasten).

Die bisherige und nun aufgehobene Beschränkung des Teilnehmerkreises auf die gewählten Professuren habe sich laut Raffael Iturrizaga sowohl aus Sicht der Departemente als auch der Schulleitung als nicht befriedigend erwiesen. «Die de facto existierenden

Leistungen von Gruppen ausserhalb der gewählten Professuren konnten gar nicht oder nicht adäquat dargestellt werden.»

GANZES JAHR AUFGESCHALTET

Die Professoren, Professorinnen und Leitenden anderer Organisationseinheiten können die Zugriffsrechte an Mitarbeitende (auch ETH-externe) vergeben, bleiben jedoch für den Inhalt des eingegebenen Dokuments verantwortlich. Dadurch ist der Mitarbeiterkreis recht offen. «Wir wollen einer möglichst breiten Benutzerschaft Gelegenheit zur Mitarbeit am Jahresbericht geben, damit bestehende Arbeitsprozesse um den Jahresbericht mit der Applikation weitergeführt oder, besser noch, optimiert werden können. Das gleiche Ziel soll damit erreicht werden, dass während des ganzen Jahres Daten in den Bericht eingegeben oder daraus exportiert werden können», betont Iturrizaga.

Professoren und berechtigten Personen ist es möglich, editierbare Versionen der Jahresberichte zu öffnen und die Daten in den bereitgestellten Formaten zu exportieren (pdf, Word – Version 2000 und neuer – Excel). Dazu wird auf der Startseite des Jahresberichtes im Menü auf die Seite «Archiv» navigiert und ausgewählt, ob er für ein Departement, für eine Professur oder die Departementsübersicht gesehen, beziehungsweise exportiert werden soll. Letztere ist übrigens für alle ETH-Angehörigen frei zugänglich.

KNACKPUNKT SONDERZEICHEN

«Zur Eingabe von Sonderzeichen in Text-Eingabefelder wurde der Standard des ETH-eigenen WebContentManagementSystems übernommen», erklärt Raffael Iturrizaga weiter. Für die Eingabe von Publikationen gilt dagegen der

restriktive Standard des Web of Science, der keine Eingabe von Sonderzeichen erlaubt. Iturrizaga begründet: «In Zusammenarbeit mit der ETH-Bibliothek haben wir ein Projekt zur Sicherung des Informationsflusses initiiert. So können alle Publikations-Referenzen von ETH-Angehörigen aus dem Web of Science und einigen Fachdatenbanken in den Publikationen-Pool importiert werden. Damit entfällt die mühsame Eingabe dieser Daten bis auf wenige Ausnahmen.» Zudem: Je anspruchsvoller der verwendete Zeichensatz, desto eingeschränkter sei für diese Applikation die Kompatibilität, die in der sehr heterogenen IT-Umgebung der ETH einen kritischen Faktor darstelle. Es ist neu auch möglich, im Titelfeld der Publikationen mit LaTeX beliebige Son-

derzeichen und Formeln einzugeben.

VERKNÜPFUNG MIT DATABASE

Raffael Iturrizaga bemerkt: «Der Jahresbericht und die ETH Research Database (vgl. ETH Life, News vom 26. Januar, «Forschung soll Früchte tragen») sind integrale Bestandteile derselben Plattform.» Neben den Publikationen sind die beiden Systeme auch hinsichtlich der Eingabe von Forschungsprojekten miteinander verbunden. Im Jahresbericht kann aus Projekten ausgewählt werden, die in der ETH Research Database (www.rdb.ethz.ch) publiziert worden sind.

Unter www.demojahresbericht.ethz.ch besteht die Möglichkeit, in einer Demoversion alle Funktionen des Jahresberichtes kennenzulernen.

Regina Schwendener

WORKSHOPTERMINE UND NEUE ID-KURSE

Um mit den veränderten Modalitäten spielend zurecht zu kommen, finden im April Workshops statt: am 6. April auf dem Höggerberg und am 8. April im Zentrum, jeweils 9 bis 11, 12 bis 14 und 15 bis 17 Uhr. Über das Kurswesen, www.id-kurse.ethz.ch/, können sich Interessierte für die Workshops anmelden. Die Kursgebühren werden vom Vizepräsidenten Forschung übernommen.

Übrigens: Das neue Kursprogramm der Informatikdienste Kurswesen – gültig vom 15. April bis 30. September – wird allen ETH Angehörigen in der Woche nach Ostern zugestellt. Aufschaltung der Site – www.id-kurse.ethz.ch/ – ist am 29. März. Bei einem Wettbewerb, gibt es zudem einen iPod mini zu gewinnen. (res)

SVIN-TAGUNG

Das Vorurteil «Technik ist reine Männersache» ist in der heutigen Gesellschaft längst widerlegt. Trotzdem sind Frauen in Ingenieurdisziplinen an Fachhochschulen, Universitäten oder in der Praxis immer noch stark untervertreten.

Deshalb organisierten Siemens Schweiz und die Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen (SVIN) am 26. April im Hof des Landesmuseums Zürich (9 bis 12 Uhr) unter dem Motto «Frauen in technischen Berufen – Möglichkeiten für die Zukunft» eine Fachdiskussion mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

Fachvorträge halten Rita Schulz, Diplom-Informatikerin Siemens, «Evolution in der Automatisierungstechnik» und Professorin Gudela Grote, Arbeits- und Organisationspsychologie an der ETH Zürich, «Frauen=Männer=Familien=menschengerechte Gestaltung von Arbeit?» An der Podiumsdiskussion beteiligen sich zudem Dr. Anne Satir, Präsidentin SVIN, Peter Hasler, Präsident Arbeitgeberverband, Peter Grüschow, CEO Siemens Schweiz AG und als Moderator Publizist Beat Kappeler.

Die Fachdiskussion findet im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums der ETH Zürich statt. Im Anschluss an die Veranstaltung sind die Teilnehmenden dazu eingeladen, die Ausstellung «Welcome Tomorrow» auf dem Platzspitzareal, im Hauptbahnhof und im ETH Zentrum zu besuchen. – Die Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist begrenzt. Deshalb werden die Anmeldungen nach Eingangsreihenfolge bearbeitet. (pd/res)

VEREINIGUNG DER PENSIONIERTEN DER ETH ZÜRICH

Gut besuchte Vorträge

Im Winterhalbjahr standen die Vorträge im Vordergrund der Anlässe, zu denen sich die Mitglieder der Pensioniertenvereinigung (PVETH) trafen. Es ist bereits zur Tradition geworden, dass Franz Zweifel die Reihe der Vorträge des Winterhalbjahres anführt.

Diesmal ging die Reise mit Franz Zweifel nach Marokko, dessen Geschichte, Kultur, Wirtschaft und Landschaft uns in einer hervorragenden Tonbildschau beschrieben und gezeigt wurde. Die Reise des Referenten dauerte nur zehn Tage, aber die Zusammenstellung der Dias, das Zusammentragen der Informationen, das Auswählen der Musik und das Verfassen und Sprechen des Textes beanspruchte sicher ein Vielfaches an Zeit. Es ist ein Genuss, phantastische Bilder von der Wüste bei Sonnenaufgang zu sehen, wenn aber dazu die romantische Melodie «Amazing Grace» gesungen wird, ist der Eindruck überwältigend. Bilder von einer Stadt und ihren Bewohnern gewinnen an Aussagekraft, wenn man von ihren Lebensumständen und ihrer Geschichte erfährt. So gelang es Franz Zweifel, uns in etwa 75 Minuten ein abgerundetes Bild von Marokko zu vermitteln, das sicher bei vielen Zuhörern Erinnerungen an schöne Ferien wachrief und bei anderen den Wunsch, dieses schöne, fremde Land kennenzulernen.

WAS IST MIT DEN GLETSCHERN LOS?

Immer wieder lesen wir in den Medien über das Schwinden unserer Gletscher, und es werden die verschiedensten Szenarien und Ursachen beschrieben. Professor Martin Funk gab einen Einblick in die Geschichte der Glaziologie in der Schweiz, die eine sehr lange Tradition hat. Sie nahm wegen Gletscherkatastrophen, vor allem Seeausbrüchen infolge Gletscherstürzen, ihren Anfang. Die Schweiz hat die längste Reihe von Gletschermessungen. Seit 1880 wird an etwa 100 Gletschern jährlich die Längenänderung und an rund 20 die Massenänderung ermittelt. In der Periode seit 1880 traten immer wieder Jahre mit Gletscherwachstum auf, aber seit 1980 nehmen sie rapide ab: die Länge des Triftgletschers zum Beispiel um einen halben Kilometer, diejenige des Aletschgletschers sogar um zweieinhalb Kilometer. Immer

wieder geben Gletscher Anlass zur Besorgnis, da sie Gefahren für Siedlungen oder Verkehrswege darstellen. Mit eindrücklichen Bildern illustrierte Professor Funk die Arbeiten der Glaziologen, die versuchen, diese Gefahren frühzeitig zu erkennen und den Zeitpunkt eines Ereignisses vorauszusagen.

Auch die Forschungen in den arktischen Gebieten und Grönland wurden gestreift, wo dank der raschen globalen Klimaerwärmung grosse Veränderungen in der Eisdecke festgestellt werden. Die Frage: «Was ist mit unseren Gletschern los?», müsste daher eher lauten: «Was ist mit unserem Klima los?»

Karin Schram

WINTER IM BOTANISCHEN GARTEN

Im ersten Referat des neuen Jahres 2005 nahm uns Werner H. Schoch, Mitarbeiter der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, in Wort und Bild mit in den winterlichen Botanischen Garten. Mit seiner Kamera hatte er diesen am 19. und 25. Dezember 2004 durchstreift. Sein Spaziergang führte auf nassem Pfad und einem Hauch von weissem Flaum von Schnee auf Wiesen und Bäumen hinein in eine stille Welt. Die



Marokko hat letztes Jahr das heiratsfähige Alter von Frauen von 13 auf 18 Jahre hinaufgesetzt. (Bild Franz Zweifel)

Natur draussen hat sich zurückgenommen. Selbst die Farben sind verhalten. Doch bei näherem Hinsehen öffnet sich eine eigene farbige Welt. Der wolkenverhangene Himmel ist nicht nur grau. Im dunklen Grün der alten Nordmanntanne leuchten olivgrüne Mistelkugeln. Der kreideweisse Stamm der Moorbirke setzt sich gegen die filigranen, von der Nässe geschwärzten Äste und Zweige ab. Im Nutzpflanzengarten glüht ein zurückgelassener orangefarbener Kürbis neben Krautstiepflanzen nicht nur mit weissen, sondern auch goldgelben und tiefroten Stengeln. Ziersträucher stehen dürr und in sich gekehrt. Wer näher tritt, gar eine Lupe zückt, erlebt Wunder. Schoten, Früchte, leere Samenhülsen oder erste kleine Blüten.

Die zweite Wanderung des Referenten im Sonnenschein des Weihnachts-

tages zeigt ein verwandeltes Bild. Der Schnee ist verschwunden. Unter dem blauen Himmel sind die Farben lebhafter und tiefer. Im Innern der drei grossen Schauhäuser überraschen traumhafte Bilder in Nahaufnahmen. Die ruhige Erzählweise des Referenten versetzt fast körperlich spürbar in den feuchtheissen Blätterschlingel des Tropenhauses. Riesige Palmwedel, fremde Blattformen und zauberhafte Blüthengehänge von Orchideen. Es ist ein hinreissendes Fest nunmehr der satten Farben, von Formen und Strukturen, die sich im Subtropenhaus fortsetzen. Hier dominieren Baumfarne und ihre Gesellschafter, und im kühlen Savannenhaus stehen, sitzen, kauern und schlängeln sich herrliche Kakteen, Agaven und Wolfsmilchgewächse. Schon mal etwas vom Schwiegermutterssessel gehört? – Dass sich doch der arme, aber überaus hübsche Goldkugelkaktus allein seiner harten Stacheln wegen solch einen Übernamen gefallen lassen muss...

Draussen über dem Mittelmeergarten erhebt sich ein Bitterorangenbaum, ein ebenfalls fürchterlich stacheliger Geselle. Seine graugrün pelzigen Früchte werden erst später orangefarben aus den Dornen leuchten. Selbst im Winter einer Betrachtung wert ist auch die künstliche Wildbienenanlage nahe der Terrasse oder der jetzt blattlose Kakibaum mit voll ausgereiften Kugelfrüchten. Strahlender Schlusspunkt des schlafenden Gartens aber bleibt der winterblühende Kirschaum, ein Gast in unseren Breiten, dessen erste weisse Blüten ein neues Gartenjahr verkünden.

Hannelore Würgeler

PVETH: MUTATIONEN

Eintritte

Brigitte Spaenhauer, Riedgrabenweg 19, 8050 Zürich. **Dr. Dieter Mayer-Rosa**, Schwandenholzstr. 260, 8046 Zürich. **Heinz Kuhnle**, Militärstrasse 12, 8966 Oberwil-Lieli. **Edmund Risi**, Müslibachstrasse 9, 8041 Zürich. **Christian Gantner**, Burgstrasse 72, 8408 Winterthur. **Dr. Veronika Hrdliczka**, Rislingstrasse 8, 8044 Zürich. **Renate Agotai**, Englischviertelstrasse 56, 8032 Zürich. **Heidi Zürcher**, Burstwiesenstrasse 15, 8606 Greifensee. **Margrit Spälti**, Seebacherstrasse 66, 8052 Zürich. **Dr. Walter Seehars**, Bachtobelstrasse 14, 8123 Ebmatingen. **Hans-Walter Schwaninger**, Breitestrasse 25, 8547 Gachnang.

Adressänderungen

Karl Köchle, Morgentalstrasse 30, 8038 Zürich, Tel. 243 12 53. **Albert Brühwiler**, August Forelstrasse 29, 8008 Zürich. **Verena Hofer**, Im Langacker 14, 8304 Wallisellen, Tel. 043 233 70 62.

Todesfall

Eleonora Meier, Rebackerweg 2, 8600 Dübendorf.

Austritte

Renate Koch, Hofwiesenstrasse 95, 8057 Zürich. **Theobald Gerri**, Riedenhaldenstrasse 47, 8046 Zürich. **Nelly Hochstrasser**, Landvogt Waserstrasse 14, 8408 Winterthur. **Jürgen Blaich**, Rüttenenstrasse 21, 8956 Killwangen.

PERSONALIA

WAHLEN**Der Rektor der ETH Zürich erteilt die Venia Legendi an**

Dr. Helene H. Wagner, geb.1968, von Zürich, zurzeit Oberassistentin und Lehrbeauftragte an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, für das Lehrgebiet Landschaftsökologie.

Dr. Roman Martonák, geb. 1964, slowakischer Staatsangehöriger, zurzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Computational Science, für das Lehrgebiet Computational Physics.

DIENSTJUBILÄEN**März****35 Jahre**

Dr. Hans-Rudolf Roth, Seminar für Statistik.

Ulrich Wenk, Abteilung Betrieb.

Brigitte Brandenburg, Laboratorium für Organische Chemie.

Thomas Schärer, Institut für Signal- und Informationsverarbeitung.

30 Jahre

Ferdinand Pfenninger, ETH-Bibliothek.

25 Jahre

Dr. Adrian Leuchtmann, Geobotanisches Institut.

Werner Schmidheiny, Institut für Polymere.

Suliman El Saad, Institut für Pflanzenwissenschaften.

20 Jahre

Fritz Michel, Chemie-Lehrlabor.

Robert Bühler, ETH-Bibliothek.

15 Jahre

Peter Albrecht, Professur für Leistungselektronik und Messtechnik.

Ernst Pfander, ETH-Bibliothek.

Heinrich Horstmeyer, Institut für Geophysik.

10 Jahre

Dr. Jürgen Held, Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie.

Dr. Sokrat Sinaj, Institut für Pflanzenwissenschaften.

Gabrielle Gross, Professur für Französische Sprache und Literatur.

Markus Hany, Abteilung Dienste.

Ingeborg Vetsch, Informationszentrum Chemie Biologie Pharmazie.

Thomas Herzog, Abteilung Betrieb.

Monika Huber, ETH-Bibliothek.

Annette Trinkler, ETH-Bibliothek.

Thomas Löffler, Geologisches Institut.

Thomas Schler, Systemdienste.

EHRUNGEN

Dr. Jens Biegert, Oberassistent am Institut für Quantenelektronik, wurde mit dem OSA Specialty Award «Allen Prize» ausgezeichnet.

Professorin Gudela Grote, Arbeits- und Organisationspsychologie im Departement Management, Technology, and Economics wurde vom Bundesrat als Mitglied in die Kommission für die Sicherheit von Kernanlagen (KSA) gewählt.

Professor Gernot Kostorz, Institut für Angewandte Physik, ist Preisträger der Hein-Gedenkmünze 2005.

Professor Jörg F. Löffler, Institut für Metallforschung, ist Preisträger des Masing-Preises 2005.

Professorin Viola Vogel, Biologisch-Orientierte Materialwissenschaften, und Professorin Ursula Keller, Institut für Quantenelektronik, wurden mit dem Philip-Morris-Forschungspreis 2005 ausgezeichnet.

Professor Philipp Schönbucher, Mathematik, gewinnt den «Quant of the year»-Award vom «Risk Magazine».

Florian Wiesinger, Doktorand am Institut für Biomedizinische Technik, und Martin Geidl, Institut für Elektrische Energieübertragung, heissen die Gewinner der «Intellectric Competition 04» des Departements ITET.

Prof. em. Jean-François Bergier, Institut für Geschichte, wurde mit der Medaille der Universität Genf für ausserordentliche Verdienste geehrt und vom Präsidenten der Französischen Republik zum «Officier de l'Ordre national du Mérite» ernannt.

Dr. Karl Martin Tanner, Professur für Natur- und Landschaftsschutz, erhielt von Natura Baselland den Naturschutzpreis 2005.

Professor Henry Baltes, Institut für Quantenelektronik, wurde zusammen mit drei weiteren Personen mit dem IEEE Donald G. Fink Prize Paper Award 2005 ausgezeichnet.

Professorin Renate Schubert, Institut für Wirtschaftsforschung, wurde in die Eidgenössische Kommission für Konjunkturfragen berufen und übernahm im November 2004 den Vorsitz

des Wissenschaftlichen Beirats Globale Umweltveränderungen (WBGU) der deutschen Bundesregierung.

Professor Michele Parinello, Computational Science, wurde am Weltkongress der World Association of Theoretically Oriented Chemists (WATOC) mit der Schrödinger-Medaille geehrt.

Swiss Technology Award: Gleich zwei Forschergruppen der ETH Zürich gehören zu den Preisträgern der diesjährigen Verleihung: die Gruppe um Christopher Onder, Institut für Mess- und Regeltechnik, und Oliver Kröcher, Paul Scherrer Institut, sowie die Gruppe um Michael Mrochen, Institut für Biomedizinische Technik.

Professor Klaas Paul Prüssmann, Institut für Biomedizinische Technik, wurde zum Fellow der International Society for Magnetic Resonance in Medicine ernannt.

Dr. Lorenz Meinel, Oberassistent in der Gruppe von Professor Hans Peter Merkle am Institut für Pharmazeutische Wissenschaften, wurde der PHOENIX-Pharmazie-Wissenschaftspreis 2004 und von der internationalen Association for Orthopedic Research der AFOR-Wissenschaftspreis 2004 verliehen.

Professor em. Beno Eckmann, D-Mathematik, wurde zum Doctor of Philosophy Honoris Causa der Ben-Gurion University, Israel, ernannt.

Professor Bernhard Plattner, Institut für Technische Informatik und Kommunikationsnetze, wurde vom Wissenschaftlichen Rat der Ukrainischen Nationalen Technischen Universität Sevastopol zum Professor ehrenhalber dieser Universität ernannt.

Professor Franz Schmithüsen, Institut für Mensch-Umwelt-Systeme, wurde von der Fakultät Forstwissenschaften und Natürliche Umwelt der Aristoteles Universität Thessaloniki die Ehrendoktorwürde verliehen.

ALTERSRÜCKTRITTE**März**

Professor Wener Bächtold, Institut für Feldtheorie und Höchstfrequenztechnik, FIRST Center for Micro- and Nanoscience.

Professor Georg Mörsch, Institut für Denkmalpflege.

Professor Peter Rieder, Institut für Agrarwirtschaft..

Professor Mahir Sayir, Institut für

Mechanische Systeme.

Professor Franz Schmithüsen, Institut für Mensch-Umwelt-Systeme.

Professor Urs Stambach, Mathematik.

Professor Oscar E. Lanford III, Mathematik.

Professor Gerald Stranzinger, Institut für Nutztierwissenschaften.

Professor Peter Bachmann, Forsteinrichtung und Waldwachstum.

Professor Hans-Jörg Schek, Institut für Informationssysteme.

Professor Klaus Daniels, Institut für Hochbautechnik.

Dr. Andreas Müller, Departement für Bau- Umwelt und Geomatik.

Margrit Zeller, Biologisch-Orientierte Materialwissenschaften.

Rosemarie Primault, Thomas-Mann-Archiv.

Jeannine von Arx, Forsteinrichtung und Waldwachstum.

Erika Spengler, Laboratorium für Kristallographie.

René Zürcher, Abteilung Dienste.

Gertrud Furling, Institut für Hochbautechnik.

TODESFÄLLE

Daniel Lüdi, Studierender im zweiten Semester Biologie, geboren am 30. Juli 1983, ist am 21. Februar verstorben.

Carmen Werdmüller-Müllli, Departement für Informationstechnologie und Elektrotechnik, ist am 21. Februar in ihrem 60. Lebensjahr gestorben.

Professor em. Enid Bahić Bas, Lehrbeauftragter der Abteilung für industrielle Forschung (Afif), ist am 24. Februar in seinem 86. Lebensjahr gestorben.

KURZ

PRIX MEDIA 2005

Die Akademie der Naturwissenschaften schreibt den «Prix Media 2005» aus, der journalistische Arbeiten aus dem Bereich der Naturwissenschaften (Text, Bild, Ton) auszeichnet. Die Veröffentlichung der Arbeit darf nicht länger als ein Jahr zurückliegen (Stichtag 1. Januar 2004) und muss sich an ein schweizerisches Publikum wenden. Eingabetermin der Kandidatur ist der 31. März. Informationen sind zu finden unter www.scnat.ch/d/Media_Corner/Prix_Media/index.php (pd/res)

ABTEILUNG BETRIEB

Exzellenz per B-Post verschicken

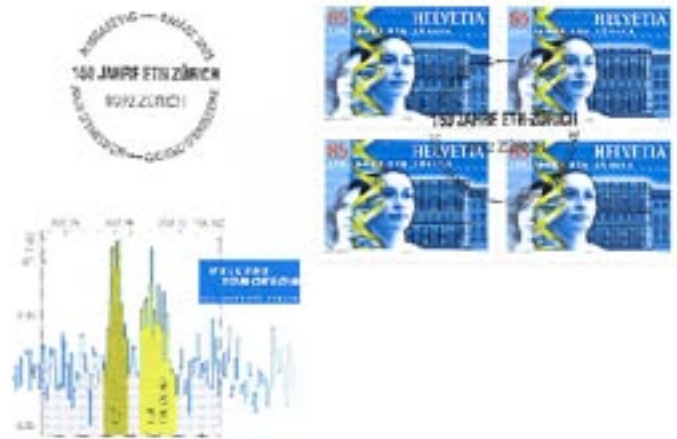
Seit Dienstag, 8. März, gilt die Sondermarke «150 Jahre ETH Zürich» samt Ersttags- und Sonderstempel. Sie befindet sich in guter Gesellschaft, gibt doch die Schweizerische Post am gleichen Tag unter anderen auch die 1,30-Franken-Sondermarke «100 Jahre Relativitätstheorie» mit Albert Einstein im



«Zürich 93» – der Sonderstempel für die ETH Höggerberg. (Bilder Franco Zandonella)

Bild und «200 Jahre Schweizerisches Trachten- und Alphirtenfest, Unspunnen» mit speziellen Stempeln aus. Die 85-Rappen-ETH-Jubiläumsbriefmarke, die vom Basler Grafiker Marco Trüb mit einem Männer- und einem Frauenkopf und einem stilisierten ETH-Hauptgebäude im Hintergrund – als Wink mit dem Zaunpfahl? – geschaffen wurde, ist ab diesem Tag an allen Poststellen und in den sechs Philateliestellen in Basel, Bern, Lausanne, Lugano, St. Gallen und Zürich erhältlich und gültig.

Das Motiv mit den zwei Köpfen in B-Post-Format sorgte bereits am Anlass der Stelle für Chancengleichheit zum internationalen Tag der Frau für Gesprächsstoff. Die Jubiläums- und die Einsteinbriefmarke können mit Sonderstempel auf der Post im HIL erworben werden. Der Poststellenhalter vom Höggerberg, Josef Goldmann, weist aber auch stolz auf eine weitere Besonderheit hin: «Während es den Son-



Ersttagscouverts mit Viererblock und Sonderstempeln zum ETH-Jubiläum.

derstempel ‚Zürich 92‘ am Ausgabetag und bis 31. Dezember nur bei der Philateliestelle Fraumünsterpost in Zürich gibt, haben wir für die Poststelle Höggerberg im HIL einen zweiten Sonderstempel – «Zürich 93» – anfertigen lassen.» «Zürich 93», weil die Postleitzahl vom Höggerberg 8093 ist.

Zudem: Am 19. und 20. März (Tage der offenen Tür im HCI) organisiert die Schweizerische Post nicht nur einen Standverkauf mit aktuellen philatelistischen Produkten, sondern zwischen 14 und 15 Uhr auch Autogrammstunden mit ETH-Nobelpreisträger Professor Richard Ernst. (res)

LESER SCHREIBEN

Leistungslohn beeinflusst Leistung

Zuschrift zum Artikel «Leistung beeinflusst Lohn», ETH Life Print vom 28. Januar

Die Leistung beeinflusst den Lohn, dies ist das zentrale Axiom aller Leistungslohn-Modelle. Untrennbar mit diesem Axiom verknüpft ist die Vorstellung, dass die Leistung mit monetären Anreizen gesteuert werden kann. Einmal angenommen, diese Erwartung sei richtig, so stellt sich sofort die Frage, welche Leistung auf diese Weise gesteuert werden kann. Offensichtlich muss eine steuerbare Leistung folgenden Anforderungen genügen: 1. Die Tätigkeiten müssen beobachtet und gemessen werden können. 2. Die Leistung muss zugeordnet werden können. 3. Die Leistung muss beurteilt werden können.

Es ist leicht einzusehen, dass beispielsweise Teamarbeit diese Bedin-

gungen nicht erfüllt. Kein Problem, werfen die Promotoren von Leistungslohn-Modellen ein: Es gibt genügend Tätigkeiten, die gemessen, zugeteilt und beurteilt werden können. Applizieren wir das Leistungslohn-Modell einfach auf diese Tätigkeiten! Wenn wir nun aber unterstellen, dass sich die Mitarbeitenden rational verhalten und sich ergo durch monetäre Anreize steuern lassen, so müssen wir ihnen konsequenterweise zugestehen, dass sie dieses Verhalten optimieren, das heisst, alle Aspekte ihrer Tätigkeit vernachlässigen, welche möglicherweise nützlich, aber nicht kurzfristig messbar sind.

Einzelkampf statt Teamarbeit: Ist dies das Verhalten, das sich die ETH von ihren Mitarbeitenden wünscht?

Benno Luthiger,
Technologie- und
Informationsmanagement

VERANSTALTUNGEN

FREITAG, 18. 3.

Tag der Geschichte und Gegenwart. Chemie, Biologie, Pharmazie, Chemiemuseum, Pharmakognostische Sammlung, Arzneipflanzengarten. Veranstaltungen zum 150-Jahr-Jubiläum der ETH. 10–16 Uhr, ETH Höggerberg.

2nd International Forum on Applied Wearable Computing. 17./18.3. Organisatoren: ETH Zurich, UMIT, TZI. In Zusammenarbeit mit wearIT@work. 9–16 Uhr, ETH Zentrum, HG F 3.

Einsteins taktischer Rückzug, 1902–1909. Prof. R. Schulman, Caltech, Pasadena. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19.30 Uhr.

Resource Economics, Technology, and Sustainable Development. Annual Meeting 2005. 17/18.3. Schweizerischen Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik. 8.30 Uhr, ETH Zentrum, Hauptgebäude.

Advances in Oncology: From Model Systems to the Clinic. 16.–19.3. Morning: Development pathways and cancer. Afternoon: Tumor host interactions. 7th Charles Rodolphe Brupbacher Symposium. Organizers: M. Aguet and J. Jiricny. 8.30–18 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Modelling and Computation of Multiphase Flows. 14.–18.3. Short Courses, Prof. em. G. Yadi-garoglu. 9–17.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D-Stock.

SAMSTAG, 19. 3.

Materie, Moleküle, Medikamente, Mikro-

ben. Tage der offenen Tür, ETH Höggerberg. 19./20.3. 150 Jahr Jubiläum der ETH Zürich. ETH Höggerberg, HCI.

The Annexins. 20–24.03. Prof. A. Draeger, Universität Bern. Konferenz, Centro Stefano Francini, Monte Verità, Ascona.

MONTAG, 21. 3.

Scherzi di fantasia. Venezianische Graphik des 18. Jahrhunderts. P. Tanner. Kunst am Montagmittag. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Der Computer im 21. Jahrhundert: Die Informatisierung des Alltags. Perspektiven, Technologie und Wirkungen. 21./22.3. Symposium im Rahmen der 150-Jahr-Feier. 9–18.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

DIENSTAG, 22. 3.

Wertschöpfung durch Innovation – das Beispiel von Givaudan. Dr. J. Witmer, Givaudan Suisse SA. ETH Alumni Business Dinner. 17.45 Uhr, ETH Zentrum, HG Dozentenfoyer.

Gründung eines Kleinunternehmens. Vom Hörsaal in den Chefsessel. 22./23.3. Kurs, Business Tools. 8.30–17 Uhr, ETH Zentrum, ETA F 5.

DIENSTAG, 29. 3.

Surface Structure and Performance. 29.3.–2.4. Prof. A. Linke, Universität Zürich. Konferenz,

www.cc.ethz.ch/news/ethlifeprint/

VERANSTALTUNGEN

Centro Stefano Franscini, Monte Verità, Ascona.

MONTAG, 4. 4.

Informationsveranstaltung Nachdiplomstudium Intellectual Property. Dr. H. Laederach, NDS Intellectual Property. Weitere Referenten/-innen von ABB Schweiz AG, Isler & Pedrazzini Patentanwälte, Dow International Holdings, Europäisches Patentamt, ETH transfer. 14–ca. 16 Uhr, ETH Zentrum, CLA J 1. anschliessend Apéro.

DIENSTAG, 5. 4.

ETH unterwegs nach Wetzikon. 150 Jahre ETH Zürich. Vom 5. bis 6. April begegnet die ETH Zürich Wetzikon!

Risiken und Unsicherheiten in der Supply Chain erfolgreich bewältigen. Innovative Lösungen und Praxisbeispiele. 5./6. 4. 4. SCM-Forum 2005. Tagung, BWI. 9.15–17.45 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Reactive Transport and a Praise of Simplicity. PD Dr. O. A. Cirpka. Antrittsvorlesung, D-UWIS. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.2.

MITTWOCH, 6. 4.

Aeroacoustics of a Parallel Jet Flow. Prof. Neil D. Sandham, University of Southampton. Kolloquium, Institut für Fluidodynamik. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML H 44.

Software Engineering Mathematics. Prof. J.-R. Abrial. Einführungsvorlesung, D-INFK. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

DONNERSTAG, 7. 4.

5. ELBA-Infoveranstaltung: Webbasierte Quizfragen mit Rückmeldung effektiv einsetzen. Lunchseminar mit Gratissandwich für Dozierende der ETH und Uni Zürich. 12.30–13.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D 16.2.

ETH unterwegs nach Bülach. 150 Jahre ETH Zürich. Vom 7. bis 8. April begegnet die ETH Zürich Bülach!

Alejandro de la Sota (1913-1996). Raummodelle nach Bauten und Projekten. Ausstellungsöffnung. V. López Cotelo, S. Zehl, TU München. 18 Uhr, ETH Höggerberg, HIL E 3.

Die Sprache des Ingenieurs. Prof. W. Pircher, Universität Wien. ETH Kolloquium «Geschichte des Wissens», D-GESS. 18.15–19.45 Uhr, RAC E 14.

FREITAG, 8. 4.

Forest, Landscape and Society. Scientific colloquium on the occasion of the retirement of Prof. F. Schmithüsen. Institut für Mensch-Umwelt-Systeme (HES). 10–17 Uhr, ETH Zentrum, Semper Aula HG G 60.

Vor dem Startschuss noch ein Apéro

Bevor es richtig losgeht und die «Welten des Wissens» im April ihre Tore öffnen, haben ETH-Angehörige Gelegenheit zu einem letzten Exklusiv-Blick hinter die Kulissen der Jubiläumswerkstatt. Am Jubiläums-Apéro vom 29. März zeigen sich die Ausstellungsmacher in Startposition, das Jubiläumsquiz wird lanciert und die Sieger des Essaywettbewerbs stellen sich der ETH-Gemeinschaft vor: Jubiläums-Apéro, 29. März, 18.15 Uhr, Audimax. (mm)



SONNTAG, 10. 4.

Advanced Modeling and Control in Anesthesia. 10.–14. 4. Prof. M. Morari. Konferenz, Centro Stefano Franscini, Monte Verità, Ascona.

MONTAG, 11. 4.

ETH unterwegs nach Urdorf. 150 Jahre ETH Zürich. Vom 11. bis 12. April begegnet die ETH Zürich Urdorf!

Investigating Cellular Signalling by Micro and Nanotechnology. Prof. Dr. Horst Vogel, EPFL. Organisch-chemische Kolloquium. 16.30 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

MITTWOCH, 13. 4.

Building the Future of Learning. 12 Projekte für das Learning Center der EPFL. Ausstellungsöffnung. P. Aebischer, Präsident EPFL, F.-L. Perret, Jurypräsident, M. Guyer, Architekt. 18 Uhr, ETH Höggerberg, HIL E 1.

Methods for the Evaluation of Measurement Uncertainty. P. Harris, National Physical Lab., Middlesex. Kolloquium, Angewandte und Numerische Mathematik. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, HG E 1.2.

Luftverschmutzung und Klimawandel: Die Rolle von Aerosolpartikeln. Prof. U. Lohmann. Einführungsvorlesung, D-UWIS. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

DONNERSTAG, 14. 4.

ETH unterwegs nach Zürich-Enge. 150 Jahre ETH Zürich. Vom 14. bis 15. April begegnet die ETH Zürich Zürich-Enge!

Transfer RNA and tRNA Modification Enzyme from the 3 Biological Domains. Dr. H. Grosjean, CNRS, Gif sur Yvette. Vortrag, Biologie. 16 Uhr, ETH Höggerberg, HPM C 53.

FREITAG, 15. 4.

Manche mögen es heiss – Hydrothermale Prozesse und Leben in der Tiefsee. PD Dr. G. Bernasconi-Green. Antrittsvorlesung, D-ERDW.

17.15 Uhr, ETH Zentrum, NO C 3.

Complexity Through Competing Quantum Phases in Condensed Matter. Prof. M. Kenzelmann. Einführungsvorlesung, D-PHYS. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Studies on Volcano-ice Interactions in Mexico. Prof. H. Delgado Granados, Instituto de Geofísica (UNAM), México. Geomatik-Seminar, Geodäsie und Photogrammetrie/Kartographie. 16 Uhr, ETH-Höggerberg, HIL D 53.

KOF Konjunkturumfragen – 50 Jahre am Puls der Wirtschaft. Anwendungsmöglichkeiten von Umfragedaten für Unternehmen, die öffentliche Hand und die empirische Wirtschaftsforschung. KOF-Jubiläumstagung. 9.30–12.15 Uhr, UBS-Konferenzgebäude Grünenhof, Nüscherstrasse 9, Zürich.

MONTAG, 18. 4.

ETH Big Band am Sechseläuten 2005 im Zug der Zünfte zum Feuer; Zunft zur Letzi. ab 16 Uhr, Zürich City.

DIENSTAG, 19. 4.

Modulating EGF Receptor Signalling in Mice: Function during Normal Development and Tumor Formation. Dr. M. Sibilia, Medical University of Vienna. Seminar, Institut für Zellbiologie. 17 Uhr, ETH-Höggerberg, HPM C 53.

MITTWOCH, 20. 4.

Sichtweisen auf die bäuerliche Welt. Prof. P. Rieder. Abschiedsvorlesung, D-AGRL. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

DONNERSTAG, 21. 4.

Ein Wachstumsmodell für Industriestaaten und extrem lange Zeiträume – die Anwendung auf die Perspektiven der Klimapolitik bis 2100. H.G. Danielmeyer, Stuttgart. Energiewirtschaftliches Kolloquium, CEPE/SAEE. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, ZUE G 1.

CMOS-based Chemical Microsensor Systems. Prof. A. Hierlemann. CEAC Seminar. 17 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 4.

Stadtgespräch «Stadt Leipzig». E. Lütke Daldrop, Stadt Leipzig. Institut für Städtebau und Landesplanung, Uni Karlsruhe/Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung, ETH Zürich. 17.30 Uhr, Seminarraum «Basic», Technopark Zürich West.

Mathcad Kick-Off-Kurs für Lehrbeauftragte. Kurs LA, Informatikdienste, Redacom AG. 10–11:30 Uhr, ETH Zentrum.

Eröffnungsfeier «Happy Birthday ETH Zürich». Geburtstagsapéro der ETH Zürich für die Zürcher Bevölkerung mit Taufe der ETH-Lokomotive, RailCity Zürich (Hauptbahnhof).

motive, RailCity Zürich (Hauptbahnhof).

AUSSTELLUNGEN

Der Traum vom Schweizer Reaktor. AtomTechnologieEntwicklung. 1955–1969. Bis 2. 4. ETH-Bibliothek, H-Stock, Ausstellungsfoyer. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–21 Uhr, Sa 9–16.45 Uhr.

Europäische Graphik 1450 – 1750. Ausgewählte Meisterwerke. Bis 8. 4. Graphische Sammlung, ETH Zentrum, HG E 53. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–17 Uhr, Mi 10–19 Uhr.

Fotoausstellung der Schwarz-Weiss-Laborbenutzer. 29.3.–9.4. SOSeth. ETH Zentrum, HG E 30. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 8–17 Uhr.

Alejandro de la Sota (1913-1996). Raummodelle nach Bauten und Projekten. 8.–29. 4. Ausstellung, TU München. ETH Höggerberg, Architekturfoyer. Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr.

Welten des Wissens. Erlebnisausstellung zum Jubiläum 150 Jahre ETH Zürich. 22.4.–8.5. Erlebnisausstellung und Eventarea, RailCity Zürich (Hauptbahnhof), Platzspitzpark/Landesmuseum.

Prolog. Die ETH baut Zürich 1855–2005. Ausstellung in «Welten des Wissens». 22.4.–8.5. gta. Platzspitzpark/Landesmuseum, täglich 10–20 Uhr.

Prolog mit Modellen. Die ETH baut Zürich 1855–2005. 27.4.–4.5. gta. ETH Zentrum, HG Haupthalle. Öffnungszeiten: Mo–Fr 6–22 Uhr, Sa 6–17 Uhr.

Building the Future of Learning. 12 Projekte für das Learning Center der EPFL. 14.4.–11.5. EPFL, gta. ETH Höggerberg, ARChENA. Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr.

ETH Life Print Die Monatszeitung der ETH Zürich

IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil «ETH Life» Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich **Für den Teil «Inhouse»** Schulleitung der ETH Zürich **Redaktion** Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Jakob Lindenmeyer (lj), Christoph Meier (cm) Michael Breu (mib), Felix Würsten (fw) **Layout, Bildbearbeitung und Veranstaltungskalender** Esther Ramseier (era); ramseier@sl.ethz.ch Tel.: 044/632 64 76 **Gestaltung** Michael Nitsch, null-oder-eins GmbH, Zürich **Druck** St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen Auflage 21250 **Inserate** Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH); Telefon 044/632 57 53; E-Mail: polykumadmin@vseth.ethz.ch Kontakt ETH Life Print, ETH-Zentrum, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 044/632 42 55, Telefax 044/632 17 16, print@ethlife.ethz.ch

Die nächsten Redaktionsschlüsse 11. April und 9. Mai, jeweils 12 Uhr (Texte müssen frühzeitig angemeldet werden)

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten («Inhouse») stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.

HILFE @ OMBUDSSTELLE.ETHZ.CH

hilfe@ombudsstelle.ethz.ch ist die Mailadresse für Angehörige der ETH Zürich, die in schwierigen Situationen, Notlagen oder Krisen eine Vertrauensperson als Ansprechpartner suchen. Professor Hans Eppenberger (HPM F39, Tel. 3 33 57 / Fax 3 11 52) und Dr. Eugen Teuwsen (Wilfriedstr. 6, Tel. 01/634 22 75 / Fax 01/634 29 04) teilen sich in die Aufgabe, der Ombudsstelle der ETH, sofort qualifizierte Hilfe zu leisten und die entsprechend nötigen Massnahmen einzuleiten.

Weitere Informationen finden Interessierte unter www.ombudsstelle.ethz.ch.